Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

115 (9.3.1932) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in d. Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen mon. 2.10 RM zuzügl. 42 Rpf Zustellgeld. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Rpf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 9. März 1932.

48. Jahrgang. Nr. 115.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für politische Nachrichten: Dr. F. Mayer; für badische Nachrichten: i. V. Dr. O. Schempp; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die französischen Donaupläne:

Italiens Antwort an Tardieu.

Deutschland soll nicht übergangen werden.

m. **Berlin**, 8. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Herr Tardieu hat sich mit seinen Plänen über die neue Donauföderation sehr rasch festgefahren. Wir haben schon recht gehabt mit unserer Beurteilung, daß es sich nicht so sehr um die wirtschaftliche Unterstützung des notleidenden Oesterreichs, sondern mehr um die politische Auswirkung handelte, indem er durch Schaffung eines Zollblocks an unserer Südostgrenze uns den Weg zu dem Absatzmarkte auf dem Balkan versperren oder erschweren wollte. Das zeigt sich ja schon in der ganzen Art, wie er das Projekt aufzog, indem er Deutschland von vornherein ausschaltete und genug getan zu haben glaubte, als er sich die Zustimmung Italiens und Englands verschaffte. Erst als er dann öffentlich daraufhin gestellt wurde, hat er sich auch an Deutschland gewandt.

Die deutsche Regierung ist von Anfang an der Meinung gewesen, daß sich der praktischen Verwirklichung des ganzen Planes unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellen würden, wenn sie auch trotzdem eine Mitarbeit nicht von vornherein ablehnte. Diese Schwierigkeiten sind dann auch nicht ausgeblieben. England zeigt eine betonte Zurückhaltung und Italien, das sich im allgemeinen bei solchen internationalen Projekten nicht gern in den Vordergrund schiebt, hat in kaum achtundvierzig Stunden bereits eine Antwort verfaßt, die in der Form zwar sehr entgegenkommend gehalten ist, in der Sache aber doch eine Ablehnung der französischen Vorschläge bedeutet, indem sie vor allem die politischen und wirtschaftlichen Vorrechte sicherstellen will, die Italien im Donaubecken beansprucht. Italien bringt statt unübersichtlicher theoretischer Konstruktionen praktische finanzielle Unterstützungen für die notleidenden Staaten in Anregung, schon um damit die immerhin mögliche Gefahr einer Erpressung bei der weiteren Behandlung der französischen Absichten auszuschalten. Italien hält auch bei dieser Gelegenheit an seinem Bedenken gegenüber den deutsch-österreichischen Zollunionplänen fest, aber ebenso entschieden lehnt es den Versuch Tardieus ab, die Unterstützung für die österreichischen Nachfolgestaaten an Deutschland vorbei in Angriff zu nehmen. Das Ergebnis wird also wahrscheinlich sein, daß der ganze Plan dem Finanzkomitee des Völkerbundes überwiesen wird, vielleicht zu einem Begräbnis erster Klasse, während inzwischen die deutschen Vorschläge ruhig weiterlaufen.

Der ungarische Außenminister in Rom.

TU. **Rom**, 8. März. Kurz nach Unterzeichnung des italienisch-ungarischen Handelsabkommen ist der ungarische Außenminister Walko in Rom eingetroffen. Am Dienstag vormittag hatte er eine zweistündige Unterredung mit Grandi. Am Nachmittag wurde er von Mussolini in feierlicher Audienz empfangen. Obwohl über den Inhalt der Unterredung nichts verlautet, wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß Erörterungen über die Einzelheiten der vorgesehenen wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder stattgefunden haben. Die römischen Blätter widmen Walko warme Willkommensworte und heben das gute Einvernehmen beider Länder hervor.

Briands politische Agonie.

Von unserem Pariser Vertreter
Georg Bittner.

Aristide Briand, der am 28. März 70 Jahre alt geworden wäre, zählte politisch, wenn auch er selbst und seine Freunde sicherlich fest an seine Wiederauferstehung glaubten, schon seit einiger Zeit nicht mehr zu den Lebenden. Er selbst hat einem deutschen Diplomaten gegenüber ausgesprochen, daß ihm ein tödlicher Keulenschlag am 19. März 1931 bei der Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Zollunionprojektes versetzt worden ist. Mag es auch richtig sein, daß von diesem Tage an sein politischer Stern rasch zu verblassen begann, es lag nicht an jenem wirtschaftlichen Projekt, es lag an Briands eigener Politik. Tödlicher als jener 19. März war für Briand der 14. Mai 1931, an dem er bei der Präsidentenwahl in Versailles von Doumer leicht besiegt wurde. Mag er sich auch gesagt haben, daß ihm dies nicht begegnet wäre, hätte jener 19. März nicht schon vorher seine Stellung so stark erschüttert, so war auch dies ein Irrtum. Die französische Nationalversammlung hätte ihn auf keinen Fall gewählt. So, wie sie ihn nicht gewählt hat, weil seine Stellung zu sehr geschwächt war, so hätte sie ihn auch nicht gewählt, wäre seine Stellung ganz groß geblieben. Der französische Präsident der Republik muß Mittelmaß haben. Wer aber mit so großen Maßen gemessen wurde wie Jahre hindurch Briand, der darf sich keinem Durchfall aussetzen. Nur so konnte es ihm begegnen, daß er eines Tages, am 30. Januar 1932, der so der wirkliche Todestag Briands geworden ist, von einem Herrn Laval, einem geschickten Kulissenpolitiker und leidlich gewandtem Redner, einfach über Bord geworfen wurde.

Man erinnert sich des Spieles: Briand war tatsächlich für eine Regierung, an deren Spitze ein Mann von geringem Gewichte stand, für eine Regierung, die sich völlig auf die nationalistische, ausgesprochen deutsch- u. friedensfeindliche Rechte der französischen Politik stützt, ein untragbares Gewicht geworden. Immerhin war sein Weltruf zu groß. Maginot, der Kriegsminister, von dem man bis dahin nur gewußt hatte, daß er den Freuden eines guten Trunkes nicht abgeneigt sei, starb plötzlich an einer Austernvergiftung. Bei dieser Gelegenheit fand Herr Laval, er müsse sein Kabinett umgestalten und Briand sei zu krank, um wieder teilzunehmen. Natürlich war Briand krank. Er litt seit Jahren an einem schweren Herzleiden, das durch die Aufregungen der Politik und übermäßigen Nikotingenuß — denn er rauchte am Tage viele Dutzend der billigsten, stärksten französischen Zigaretten — noch verschärft wurde. Ob er — hätte man ihn nur menschlich und politisch anständig behandelt, hätte man ihn nicht einfach ausgebootet — nicht wieder aktiv und arbeitsfähig geworden wäre, ist heute kaum mehr zu entscheiden. Jedenfalls hat der „Temps" recht, wenn er sagt, daß mit Briand eine Periode der Nachkriegszeit zu Ende geht. Aber diese Zeitung, die zwar für jeden Minister des Aeußern schreibt, aber mit dem Herzen Briand niemals nahe war, sagt nicht die Wahrheit, wenn sie behauptet, daß die Politik Briands dauern wird, weil es die Frankreichs gewesen ist.

Er selbst und die Welt behauptete, es sei die Politik des Friedens. Wir, die wir ihn hunderte von Malen in der Kammer und von Angesicht zu Angesicht sahen, wissen, daß es nicht so sehr die Politik eines großen Geistes als vielmehr die eines großen, ja blendenden Redners war. Diese Politik bedurfte zu ihrer Auswirkung eines starken und tragenden Gegenspielers, wie Stresemann es war. Als er starb, wurde sie eine Politik der Parlamentstribünen, eine Politik des rednerischen Ausdrucks und der persönlichen Beeinflussung durch eine immerhin interessante Persönlichkeit, wie es Briand in jedem Augenblicke seines Lebens war. Immer und immer wieder hörte man ihn vom Frieden reden. Nie mehr seit Stresemanns Tod hat er diesen Begriff definiert, und nur so konnte zwischen ihm und diesem dem wahren Frieden abgeneigten Parlament ein halbwegs tragbarer Frieden bestehen: Weil sie einander nämlich nicht eingestanden, bis zu welchem Grade sie den Frieden von Versailles, also in Wirklichkeit den Unfrieden der Welt, meinten. Damit hat Briand den Stempel der großen Persönlichkeit verloren, daß er, um Minister zu bleiben, um auf dem Quai d'Orsay zu sitzen, den wahren Frieden an die Friedensfreunde von Versailles verriet. Immer wieder hat er, sie rein rhetorisch beherrschend, als Ministerpräsident und als Minister des Aeußern mit ihnen gearbeitet. Das mußte zu einem politischen Sturze führen, der denn auch nicht ausblieb. Briand beteuerte immer, daß er der Welt den Frieden bringen wolle. Er tat es in den letzten Jahren, indem er immer wieder dieselbe Parlamentsrede hielt, außerdem aber noch mit jenen tausenderlei Kulissenmitteln, die nur die französische Politik kennt und die der Hauptsache nach auf der Geschäftigkeit der Adjutanten und Kabinettschefs und auf dem Umfange der geheimen Fonds beruhen. Es war dieser Ententewelt so bequem, sich auf den Friedensfreund Briand als ihren Führer zu berufen. Er dachte gar nicht daran, sich auch noch mit den Mühen der Ministerschaft zu plagen. Er studierte keine Akten und horchte nicht auf die Veränderungen, die in der Welt vorgingen. Er hielt seine Parlamentsrede und wartete auf einen Sieg seiner Parteifreunde bei den nächsten Kammerwahlen, die er nun nicht mehr erlebte. Wenn wir auch heute trauernd gestehen, daß Briand — zu seiner Tätigkeit in der Nachkriegszeit an der Seite Stresemanns emporgewachsen — der einzige und bis zum gegenwärtigen Augenblick der letzte war, der sich getraute, von der französischen Ministerbank aus etwas wie eine Hinneigung zu Deutschland merken zu lassen, so dürfen wir doch auch nicht übersehen, daß er einer stärkeren, geistig beweglicheren Persönlichkeit unterlag, als er selber war. Die Stellung, die Briand in Frankreich nach dem Kriege hatte, ist von einem kalten Gegner Deutschlands, von Tardieu, übernommen worden.

★

B. **Paris**, 8. März. **(Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)** Die offiziellen Trauerfeierlichkeiten für Briand haben heute mit Kundgebungen im Senat und in der Kammer begonnen. Als der Präsident der Kammer seine große Trauerrede hielt, erhoben sich, was sonst in Frankreich bei derartigen Anlässen nicht üblich ist, alle Anwesenden. Als hierauf Tardieu im Namen der Regierung in einigen Sätzen seiner Trauer Ausdruck gab, setzten sich die Kommunisten und einige Führer der Sozialdemokraten, darunter auch

Bierstreik in Hamburg beendet

TU. **Hamburg**, 8. März. In der öffentlichen Gast- und Schankwirtsversammlung von Großhamburg am Dienstag nachmittag wurde durch Urabstimmung mit großer Mehrheit beschlossen, den Bierstreik abzubrechen. Die Versammlung nahm davon Kenntnis, daß in den Biersteuer-Verhandlungen am Montag 1932 in Kraft tretende Biersteuersenkung erteilt hat. Der Ausschank von Bier jeder Art wird sofort wieder aufgenommen. Da die Fachverbände des Gastwirtsgewerbes den Bierstreik schon vorher abgeblasen hatten, steht jetzt nur noch die kommunistische Gastwirtsorganisation im Streik; doch dürfte auch diese bald dem Beispiel der übrigen Gastwirte folgen.

Die Senkung der Biersteuern.

m. **Berlin**, 8. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichsrat wird sich am Donnerstag mit einer Vorlage zu beschäftigen haben, die sich auf die Senkung der Reichsbiersteuer bezieht. Die Vorlage soll nach der Verabschiedung auf dem Notverordnungswege in Kraft gesetzt werden. Sie sieht folgende Regelung vor:

Die Gesamtbelastung des Biers aus der Reichsbiersteuer und Gemeindebiersteuer soll überall dort, wo sie zusammen 21 RM beträgt, um 7 RM gesenkt werden. Damit will man eine Preissenkung bringen, wird aber nach den bisherigen Feststellungen des Reichsfinanzministeriums wahrscheinlich nur 70 Millionen ergeben. Davon würden also 40 v. H. oder 28 Millionen in Wegfall kommen. Den Ausfall, den die Gemeinde dadurch erleiden wird, will das Reich tragen. Der Reichsfinanzminister hofft, daß die Neuregelung den Bierkonsum hebt, sodaß dadurch die Mindereingänge an Steuern wahrscheinlich wieder aufgeholt werden.

pro Hektoliter um 15 RM erreichen, sodaß dann ein Glas Bier, das 32 Pfg. kostet, auf 20 Pfg. ermäßigt wird. Für die Reichsbiersteuer ist dabei eine Verminderung von 3 RM und bei der Gemeindebiersteuer eine durchschnittliche Senkung um 40 v. H. verbunden. Die Gemeindebiersteuer sollte schätzungsweise 140 Millionen Mark aufbringen, wird aber nach den bisherigen Feststellungen des Reichsfinanzministeriums wahrscheinlich nur 70 Millionen ergeben. Davon würden also 40 v. H. oder 28 Millionen in Wegfall kommen. Den Ausfall, den die Gemeinde dadurch erleiden wird, will das Reich tragen. Der Reichsfinanzminister hofft, daß die Neuregelung den Bierkonsum hebt, sodaß dadurch die Mindereingänge an Steuern wahrscheinlich wieder aufgeholt werden.

Obertarif ohne Rechtskraft verkündet.

m. **Berlin**, 8. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichskabinett hat sich mit dem Obertarif wider Erwarten nicht lange aufgehalten; es hat ihn jetzt durch das Reichsgesetzblatt veröffentlichen lassen. Dabei ist aber ein kleines Unglück passiert. Es ist vollkommen übersehen worden, daß der Tarifänderung die gesetzliche Basis fehlt. Die Regierung hatte sich bisher Zollermächtigungen geben lassen, die von Zeit zu Zeit abliefen und dann erneuert wurden. Die letzte Ermächtigung reichte bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages. Man hatte aber versäumt, sich neue Zollmachten beim Reichspräsidenten geben zu lassen, sodaß der Obertarif gesetzestechnisch in der Luft hängt. Am Dienstag abend haben die in Berlin anwesenden Reichsminister eine Sitzung abgehalten und sich mit der Zollermächtigung und dem Obertarif beschäftigt. Es ist schon ziemlich fest, daß im Laufe des Mittwoch dem Reichskabinett eine Zollermächtigung auf dem Wege der Notverordnung gegeben wird, sodaß dann nachträglich dem Obertarif Rechtskraft verliehen werden kann.

Januarbilanz der Reichskasse.

TU. **Berlin**, 8. März. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht den Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches im Monat Januar 1932 des Rechnungsjahres 1931 (Beträge in Millionen RM. abgerundet).

Im ordentlichen Haushalt beliefen sich die Gesamteinnahmen seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich Januar auf 7 335 (davon im Januar 773) bei einem Jahressoll von 9 077. Bei diesen Gesamteinnahmen entfielen auf die Steuern, Zölle und Abgaben seit Beginn des Rechnungsjahres 6 514 (im Januar 730) bei einem Jahressoll von 8172. Die Gesamtausgaben betrugen seit Beginn des Rechnungsjahres 7 431 (im Januar 774) bei einem Jahressoll von 9 236. Steuerüberweisungen an die Länder sind davon 1897 (im Januar 238) bei einem Jahressoll von 2 321. Mithin ergibt sich im ordentlichen Haushalt eine Mehrausgabe von 96 seit Beginn des Rechnungsjahres (im Januar 1,1). Als Uebertrag aus den Vorjahren war außerdem am Schluß des Rechnungsjahres 1930 ein Bestand von minus 1030 zu verzeichnen. Von diesen sind bei Beginn des Rechnungsjahres 350 getilgt worden, so daß ein Bestand im ordentlichen Haushalt von minus 680 verbleibt.

Im außerordentlichen Haushalt betrugen die Einnahmen seit Beginn des Rechnungsjahres 27 (im Januar 0,4) bei einem Jahressoll von 583. Die Ausgaben beziffern sich auf 151 (im Januar 9) bei einem Jahressoll von 321. Mithin ist eine Mehrausgabe von 124 (im Januar 9) zu verzeichnen. Außerdem sind als Uebertrag aus den Vorjahren als Bestand am Schluß des Rechnungsjahres 1930 im außerordentlichen Haushalt minus 261 zu verzeichnen.

Offener Brief der NSDAP. an Groener.

TU. **Berlin**, 8. März. Die NSDAP. veröffentlicht am Dienstag einen vom Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels unterzeichneten Offenen Brief an den Reichsinnenminister Groener, in dem gegen die in letzter Zeit erfolgten Verbote und Beschlagnahmungen von nationalsozialistischen Organen und Wahlmaterial Einspruch erhoben wird. Nach einer Aufzählung der einzelnen Fälle, so u. a. der Beschlagnahme des „Völkischen Beobachters", der Verbote der „Preußischen Zeitung" und des „Angriff" wird Groener darauf aufmerksam gemacht, daß „die anderen Parteien unbeschränkt agitieren dürften". Weiter wird auf den Offenen Brief Groeners an Hitler Bezug genommen, in dem der Minister bekanntlich erklärt hat, daß er es als seine Ehrenpflicht betrachte, über die Ehre und das Ansehen Hindenburgs zu wachen. Der Minister wird in diesem Zusammenhang gefragt, warum er gegen die Verunglimpfungen Hindenburgs durch die kommunistische Presse nicht einschreite.

Arbeitslosenzahl unverändert.

TU. **Berlin**, 8. März. Die Aufwärtsbewegung der Arbeitslosenzahl ist in der zweiten Februarhälfte zum Stillstand gekommen. Ende Februar waren bei den Arbeitsämtern rund 6 128 000 Arbeitslose gemeldet, annähernd ebensoviel wie Mitte Februar.

In der Belastung der Arbeitslosenversicherung ist ein Rückgang um etwa 30 000, in der Krisenfürsorge eine Erhöhung um rund 31 000 Hauptunterstützungsempfänger eingetreten. In beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen wurden Ende Februar rund 3 526 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, wovon rund 1 852 000 auf die Arbeitslosenversicherung und rund 1 674 000 auf die Krisenfürsorge entfielen. Von den Arbeitsämtern anerkannte Wohlfahrtserwerbslose wurden rund 1 833 000 gezählt.

Groenhoff bei Hindenburg.

Der Segelflieger erhält den Hindenburg-Pokal.

⊙ **Berlin**, 8. März. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Segelflieger Groenhoff, dem als dem erfolgreichsten Piloten für motorlosen Flug für das Jahr 1931 der Hindenburg-Pokal und Geldpreis für motorlosen Flug zuerkannt wurde. Die Leistungen, denen Groenhoff besonders diese Auszeichnung verdankt, sind einmal ein Flug von München nach der Tschechoslowakei bis zum Rande des Erzgebirges mit Segelflugzeug, wobei eine Strecke von 280 Kilometern durchflogen wurde, ferner ein 220 Kilometer langer Flug von der Wasserkuppe in der Rhön bis nach Magdeburg.

Der Reichspräsident überreichte Groenhoff mit herzlichen Glückwünschen den Pokal und ließ sich sodann über die Einzelheiten seiner Flugleistungen unterrichten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Léon Blum, zum Zeichen des Protestes gegen Tardieu wieder nieder. Der Präsident des Senats pries Briand, diesen Bretonen mit der gleichzeitig mystischen und positiven Seele, mit dem nachdenklichen und hartnäckigen Geist, als guten Franzosen.

Im Laufe des Nachmittags erschien der deutsche Botschafter Herr von Hoesch, der kurz vorher aus Berlin zurückgekehrt war, im Trauerhaus und legte an der Bahre Briands einen Strauß von Parmaveilchen nieder. Zahllos ist die Menschenmenge, die in dem Hause, in dem Briands Wohnung ist, erscheint. Der Leichnam wird im Quai d'Orsay in demselben Saale aufgebahrt, in dem auch der Kelloggpakt unterzeichnet wurde und in dem auch eine der letzten Tagungen des Völkerbundsrates stattfand. Die Mitglieder pazifistischer Frontkämpfervereinigungen werden die Ehrenwache halten. Die Einsegnung des Leichnams wird am Samstag um zwei Uhr nachmittags der Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, vornehmen. Unter den zahllosen Zeitungsartikeln, die anläßlich des Ablebens Briands erschienen, befinden sich auch zwei von Wolfgang Stresemann, dem Sohne Gustav Stresemanns.

Kammeropposition schweigt.

Das Budget des französischen Außenministeriums erledigt.

B. Paris, 8. März. **(Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)** Die Kammer erledigte heute in kaum zwei Stunden das gesamte Budget des Aeußern, ohne daß irgendein namhaftes Mitglied der Kammer das Wort ergriffen hätte, ohne daß irgend etwas Wesentliches über die Außenpolitik Frankreichs gesagt worden wäre, ohne daß Tardieu in seiner Eigenschaft als Außenminister, abgesehen von seinem Eingreifen bei einigen Detailfragen, irgend etwas zu sagen gehabt hätte. Da sich die Opposition der Teilnahme an der Budgetdebatte enthält, kann es sich die Mahrheit der Kammer bequem machen. Es ist jedenfalls ein ungewöhnlicher Zustand, wenn in so unruhigen Zeiten in einem der größten Parlamente Europas über die auswärtige Politik überhaupt nicht gesprochen wird. Schon der Berichterstatter, der radikale Abgeordnete Paganon, bewegte sich in seinem Bericht in ganz engen Grenzen. Er behauptete über die französisch-deutschen Beziehungen, daß das Anwachsen der radikalen Parteien in Deutschland allgemein Mißtrauen erregt und den deutschen Kredit geschädigt habe. Er zählte dann einfach alle außenpolitischen Ereignisse, so insbesondere die verschiedenen Ministerreisen, auf und kam so zu der deutsch-französischen Wirtschaftskommission. Schließlich prophezeite er, daß die deutsch-französischen Beziehungen nunmehr nach einer schwierigen Periode in ein neues Stadium eintreten werden.

Der Berichterstatter war es auch, der zu Beginn der heutigen Sitzung einige Worte über den Tod Briands sagte, da der Präsident der Kammer erst zu Beginn der Nachmittagssitzung sprechen wollte, worüber wir an anderer Stelle berichten. Sonst wurde in der heutigen außenpolitischen Debatte der französischen Kammer Briands mit keinem Worte gedacht. Nachdem zwei Redner eine engere Verbindung Frankreichs mit Italien gefordert haben, wies Tardieu darauf hin, daß gerade jetzt die Frage der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Zentraleuropas zur Debatte stehe, und daß aus diesem Anlaß die Gemeinsamkeit der allgemeinen politischen Gesichtspunkte zwischen Frankreich und Italien am besten zum Ausdruck komme.

Kommissions-Rekorde in Genf.

Kl. **Genf**, 8. März. **(Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.)** Die heutige Sitzung der Generalkommission der Abrüstungskonferenz wurde mit einer kurzen, sehr warm gehaltenen Gedächtnisrede ihres Präsidenten Hymans und einen Nachruf Paul-Boncours zu Ehren Briands eröffnet und darauf eine Viertelstunde vertagt.

Um 11 Uhr erstattete Benesch seinen Bericht über den Arbeitsplan und die Methoden, nach denen die Arbeiten der einzelnen Kommissionen am besten zu verlaufen haben. Wichtig ist, daß die prinzipiellen Fragen in der Generalkommission behandelt werden sollen, bevor sie an die technischen Kommissionen verwiesen werden. Benesch setzte sich für ein beständiges Zusammenarbeiten des Büros der Generalkommission und der Präsidenten der einzelnen technischen Kommissionen ein, die ihrerseits voraussichtlich wieder Unterkommissionen oder befristete Sachverständigenkomitees einzusetzen haben werden, um den organischen Zusammenhang der gesamten Abrüstungsarbeiten gewahrt zu wissen. Nach einer längeren Debatte darüber, welche Punkte am besten in der Generalkommission behandelt oder sofort an die technischen Kommissionen verteilt werden sollen, und welches für sie die zweckmäßigsten Anhaltspunkte sind, entschied man sich dafür, in dieser Woche mit der Verteilung der einzelnen Arbeiten an die technischen Kommissionen zu beginnen, wo sich dann herausstellen wird, welche Kapitel zuerst behandelt werden können.

Mit der einstimmigen Annahme des Berichts Beneschs ist eine zweite Etappe der Abrüstungskonferenz erreicht. Die technischen Kommissionen werden täglich sechs Sitzungen abhalten. Auf die ernsten Vorstellungen des Präsidenten der Generalkommission der außerordentlichen Vollversammlung Hymans und des amerikanischen Delegierten Gibson hin wurde beschlossen, die Generalkommission der Abrüstungskonferenz auf Freitag zu vertagen und morgen mit der dringenderen Aufgabe der Beratung über den chinesischen Konflikt fortzufahren. Sehr starke Bestrebungen insbesondere der kleinen Mächte zielen darauf hin, den gesamten mandschurischen Konflikt in der Vollversammlung zu behandeln und die Bemühungen der Großmächte für die Einsetzung einer ständigen Kommission abzuwehren.

Zugzusammenstoß in Rumänien.

T.U. **Bukarest**, 8. März. Die Generaldirektion der rumänischen Eisenbahnen erhielt am Dienstag vormittag die Nachricht von dem Zusammenstoß zweier Petroleumzüge auf der Strecke Bukarest—Konstanza. Das auslaufende Petroleum geriet in Brand. Heizer und Lokomotivführer konnten sich durch Abspringen retten. Nach den letzten Meldungen sollen keine Menschenverluste zu beklagen sein.

Die Schwiegermutter entführt.

⊙ **Halle**, 8. März. Bei einem Bäckermeister in Dederstedt (Mansfelder Landkreis) erschienen am Montagnachmittag vier Verwandte, zwei Männer und zwei Frauen, zusammen mit einem Unbekannten und verlangten in großer Erregung, die 83 jährige Schwiegermutter des Bäckermeisters zu sprechen. Als dieser ihnen dies wegen früherer Familienstreitigkeiten nur unter der Bedingung gestattete, daß sie von der Straße aus durch ein Fenster mit seiner Schwiegermutter sprachen, sprangen plötzlich die drei Männer über den Ladentisch und gingen gegen den Bäckermeister tätlich vor. Die beiden Frauen begaben sich schnell in das Schlafzimmer, wo die Greisin zu Bett lag, und schleppten sie in einen bereitstehenden Kraftwagen. Der Bäckermeister, der seiner Schwiegermutter zu Hilfe eilen wollte, wurde von den drei Männern gewaltsam zurückgehalten und bedroht. Die Greisin wurde entführt. Der Grund zur Tat soll darin liegen, daß die Schwiegermutter den Bäckermeister in ihrem Testament bevorzugt haben soll.

Im Schatten einer Filmdiva.

△ **Budapest**, 8. März. Am heutigen Dienstag hat sich in einem kleinen Hotel der 45 jährige oberungarische Stuhlrichter Eduard Szepessy erschossen. Er war der erste Gatte der aus Ungarn stammenden vielgenannten und kürzlich in Amerika verstorbenen Filmschauspielerin Lia de Putty, die Szepessy als 16 jähriges Mädchen heiratete. Nach fünfjähriger Ehe, der zwei Mädchen entsprossen, verließ ihn die Frau, ließ sich als Schauspielerin ausbilden und machte dann bekanntlich eine größere Karriere beim Film. Szepessy widmete sich ganz der Erziehung der beiden Töchter, war aber seither gemütskrank und ergab sich dem Trunke, was nun zum Schluß der Tragödie führte. Den Kindern fällt ein größerer Grundbesitz zu.

Einbruch in die Universität Göttingen.

Millionenobjekte aus einer Sammlung erbeutet / Der Täter ein Student?

m. Göttingen, 8. März. **(Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)** Das ethnographische Institut der Universität Göttingen, das wegen seiner Kulturschätze Weltruf genießt, wurde in der Nacht zum Dienstag von einem Einbrecher heimgesucht, der zwei der wertvollsten Stücke der Sammlung, einen kostbaren Königsmantel aus Hawaii und einen dazu gehörigen Federhelm erbeutete. Der Wert der gestohlenen Gegenstände ist nicht genau anzugeben, doch wird er von Sachverständigen auf mindestens fünf Millionen angegeben.

Als Täter kommt allem Anschein nach ein 26 jähriger Student, namens Arthur Schlebha in Frage. Schlebha, der seit einigen Monaten an der Universität Göttingen Völkerkunde studiert, ist seit Dienstag morgen spurlos verschwunden. Als die Polizei die Wohnung des Studenten durchsuchte, fand sich ein blutiges Handtuch, so daß anzunehmen ist, daß der Täter sich beim Einschlagen der Fensterscheibe erheblich an den Händen verletzt hat. Weiter wurde eine Skizze der Räume des Instituts gefunden, in dem der Einbruch ausgeführt wurde. Schlebha, der aus Württemberg stammt, ist bei vielen Kaufleuten, Kommilitonen und bei seiner Wirtin stark verschuldet, so daß man schon die Absicht hatte, ihn von der Universität zu verweisen. Die Polizei hat umgehend ein genaues Signalement des Täters durch Funkspruch an alle europäischen Polizeistationen gegeben, so daß dem Flüchtigen sicherlich der Weg ins Ausland versperrt sein dürfte. In Europa selbst wird es dem Dieb wegen des Wertes der gestohlenen Schätze kaum möglich sein, irgend eines der Stücke unterzubringen, da als Käufer für diese wertvollen Gegenstände nur Museen in Frage kommen dürften.

Der Königsmantel und der Federhelm waren in der ethnographischen Sammlung der Universität Göttingen aufbewahrt und erst seit einiger Zeit dem Publikum zugänglich gemacht worden. Diese beiden Stücke stammen aus dem Nachlaß des Weltumseglers Cook, der am 14. Februar 1779 auf Hawai von Eingeborenen erschlagen wurde. Ehe dieser Nachlaß Cooks nach London kam, gelang es dem zeitgenössischen Hofrat Blumenbach aus Göttingen, Mantel und Helm für die Universität zu erwerben. Sie sind deswegen so außerordentlich wertvoll, weil, bevor die Stücke in den Besitz des Entdeckers Cook gelangt waren, das Volk auf Hawai, dessen König dieses Prunkkleid getragen hatte, längst untergegangen war. Weiter erklärt sich ihr hoher Wert daraus, daß Federn von zwei Vogelarten zur Verwendung gelangten, von denen eine ganz ausgestorben ist, die andere nur noch in vereinzelten Exemplaren vorkommt. Da jeder dieser Vögel auf jeder Körperseite nur zwei für die Herstellung der Mäntel und Helme verwendbaren Federn trägt, mußten tausende von Vögeln daran glauben, wenn ein Mantel hergestellt werden sollte. Es gibt nur wenige Exemplare dieser Mäntel und Helme auf der Welt. In Europa zum Beispiel besitzen nur noch die Museen in Berlin, Breslau und London je ein Stück davon. Das Wertvollste soll aber das Göttinger Exemplar sein.

Grippeepidemie in Breslau.

Annähernd 30 Schulen geschlossen.

T.U. **Breslau**, 8. März. Seit einigen Wochen haben die Grippeerkrankungen in Breslau einen derartigen Umfang angenommen, daß man heute von einer Epidemie sprechen muß, die sich besonders unter den Kindern der städtischen Schulen ausgebreitet hat. In verschiedenen Klassen sind über 33 v. H. der Schüler erkrankt. Auf Anordnung des Gesundheitsamtes sind annähernd 30 Volks- und Mittelschulen, sowie einzelne Klassen zweier höherer Schulen vorläufig auf die Dauer einer Woche geschlossen worden. Die Zahl der Erkrankungen steigt noch ständig, sodaß mit weiteren Schließungen von Schulen gerechnet werden muß.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil).

Mittwoch, den 9. März.

Landestheater: Nachmittags „Prinz Friedrich von Homburg", 15.17 Uhr. Abends „Der Freischütz", 19.30—22.20 Uhr.
Colosseum: Internationale Ringkämpfe, 20.30 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Christoph Columbus, der Entdecker Amerikas, 17 Uhr. — Der letzte Walzer, 20.30 Uhr.
Kaffee Bauer: Sonder-Konzert, 20.30 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Dagma, die Hellseherin. — Hausfrauen-Nachmittag, 16 Uhr.
Kaffee Museum: Gastspiel Dr. Németh.
Wiener Hof: Tanz.
Rest. Löwenrachen: Tanz.
Blumenkaffee, Durlach: Tanz.
Schauburg: Unter falscher Flagge.
Residenz-Lichtspiele: Stürme der Leidenschaft.
Union-Theater: Berge in Flammen.
Gloria-Palast: Rasputin, der Dämon der Frauen.
Palast-Lichtspiele: Holzapfel weiß alles.
Kammer-Lichtspiele: Liebe auf Befehl. — Illusion.

Die heilige Elisabeth.

Badisch-pfälzische Erstaufführung des Volksoratoriums von Jos. Haas.

Dem Bühnenvolksbund Mannheim-Ludwigshafen war es zu danken, daß nun in Mannheims Nibelungensaal des Münchner Tondichters Joseph Haas Volksoratorium „Die heilige Elisabeth" seine badisch-pfälzische Erstaufführung erlebte. Was Joseph Haas und sein Textdichter Wilhelm Dauffenbach hier schufen, hat allerdings nichts mit der historischen Elisabeth zu tun, ist auch eine andere heilige Elisabeth als jene, die Franz Liszt in seiner bekannten „Legende von der heiligen Elisabeth" vertonte. Die Elisabeth, der wir bei Haas und Dauffenbach begegnen, ist eine aus der Not unserer Tage geborene, die gleich nach dem Kriegs-Chor des Beginns singt: „Nur Liebe kann euch retten, retten aus Krieg und Ketten". Und in ihrer zweiten Offenbarung heißt es: „Ihr, die ihr Güter besitzet, seid milde und nützet die Not und die Zeit — seid zu helfen bereit." Wahrlich dies Oratorium, das sich nach einem Prolog in vier Teile: Der Krieg, die Hungersnot, die Pest und der Sieg gliedert, ist ein Volksoratorium unserer Zeit, ein Volksoratorium auch darin, daß seine die einzelnen Teile beschließenden, meist einstimmigen Hymnen den Hörern die Möglichkeit geben, mitzusingen.

Von diesem für Sopran-Solo, Sprecher, gemischten Chor, Kinder- und Männerchor wie Orchester geschaffenen Opus 84 von Joseph Haas prägen sich musikalisch vor allem die ebenso schlichten wie melodischen Hymnen, die so recht für den Urmusiker in Haas sprechen, ein. Von ihnen ist die den dritten Teil krönende: „Mutter der Armen, Elisabeth", mit Blech und Orgel zu großer Steigerung geführt, von geradezu strahlender Schönheit. Besonders dramatisch die Art, wie Joseph Haas, der hier auch sein reiches Können auf dem Gebiete der Instrumentierung erweist, die apokalyptischen Reiter charakterisiert. Daneben zeugen Dinge, wie das „Tanzlied" und „Narrenlied" von der musikalischen Erfindung des Komponisten. Mit zum Innerlichsten des Werkes wie zu seinen Höhepunkten gehören neben den Kinderchören die Offenbarungen der Heiligen Elisabeth wie ihre Verklärung des Ausklangs. Und gemahnen auch Stellen wie Elisabeths Sang „Ihr Stolzen läßt euch künden" von ferne etwas an Parsifal-Stimmungen, so sind dafür Dinge wie die „Litanei" mit ihrem Wechselgesang zwischen Elisabeth und dem Kinderchor von solcher Schöne und spezifisch Haas-scher Prägung, daß man sie so leicht nicht wieder vergißt.

Was für das schönheitsreiche, allerdings 2½ Stunden währende Werk getan werden konnte, war geschehen. Waren doch insgesamt 700 Mitwirkende unter der Stabführung von Ulrich Herzog vereinigt, der sich des Werkes mit ebenso viel Einfühlung wie Liebe annahm und sich dabei besonders als überlegener Führer der Chöre erwies. Die Partie der Elisabeth sang sie bereits bei der Kasseler Uraufführung, Frau Neusitzer-Thoanissen-Berlin mit bemerkenswert kultiviertem Sopran voll Musikalität und Ausdruck, der sich im „Te Deum laudamus" zu packender Größe steigerte. Für den Sprecher hatte man Intendant Herbert Maisch von Mannheims Nationaltheater gewonnen, der den Chronisten ebenso prägnant wie dramatisch durchpulst sprach. Von den Chören setzten sich für die apokalyptischen Reiter die Männerchöre der Liedertafel, Sängerlust und des Vereins der Württemberger, für das Volk der gemischte Chor des Schubertbundes und der Frauenchor der Liedertafel erfolgreich ein. Dabei klangen neben den Männerchören wie jenem des vierten apokalyptischen Reiters die Frauenchöre besonders schön, auch im Dynamischen. Da hierzu die wundersam verinnerlichten, bemerkenswert rein gesungenen Kinderchöre kamen, Kirchenmusikdirektor Arno Landmann an der Orgel saß und das Nationaltheaterorchester für den orchestralen Part all seine klangliche Kultur einsetzte, waren Eindruck wie Erfolg des prächtigen Werkes, auch für den anwesenden, lebhaft gefeierten Komponisten gleich groß und nachhaltig. K. S.

Uraufführung in Mannheim: Beweis für Kleber

Das Schauspiel-Studio des Mannheimer Nationaltheaters, das nicht nur die Schauspielschöpfungen unbekannter Bühnenautoren, sondern gleichzeitig auch die jungen Darsteller zur Diskussion stellen will, brachte am Sonntag vormittag als Debut die Tragikomödie „Beweis für Kleber" von Marta Saalfeld im Nationaltheater zur Uraufführung. „Beweis für Kleber" will aufzeigen, wie ein mangels Beweises von der Totschlagsanklage Freigesprochener, der junge Stephan, solange von seinen eigenen Verwandten als Verbrecher angesehen, mißachtet und zerquält wird, bis der tatsächlich Schuldlose an seinen Peinigern, an seinem eigenen engstirnigen Onkel Kleber, zum Verbrecher wird. Er schießt ihn nieder. Nun hat Kleber seinen Beweis . . .

So sehr die Art, wie Marta Saalfeld, die bisher nur als Lyrikerin hervortrat, das dumpf-kleinliche Milieu und dessen Menschen zeichnete, für ihr Talent spricht, das Ganze ist doch zu konstruiert und teils zu grotesk, um zu überzeugen. Um so mehr tat die Aufführung unter Kurt Liecks manchmal etwas tempobreiter, aber einfühlender Regie ihr Möglichstes für die problematischen drei Akte, wobei neben Raoul Alsters famosem Lebenspedanten Kleber Hans Fassots Stephan das innerlich Explosive, den Elan der Jugend hatte. Nur für das seelisch Brüchige fehlen ihm noch die Zwischentöne, das Moll des Uebergangs. Sie hatte die Lucy von Maria Motz, die mehrfach aufhorchen ließ. Aber wenn der nachhaltige Schlußbeifall auch die Autorin an der Rampe sah, dieser „Beweis für Kleber" ist noch kein Beweis ihrer Berufenheit als Dramatikerin, auch nicht trotz talentvoll gesehener Einzelheiten. K. S.

Operetten-Uraufführung in Basel.

Kurt Götzens und Ralph Benatzkys neuestes Musenkind „Zirkus Aimée", eine Operette über dem Durchschnitt, erlebte in Basel, der Heimat des bekannten Berliner Schauspielers und Theaterschriftstellers Kurt Götz seine Uraufführung. „Zirkus Aimée" ist zwar noch nicht die moderne Operette, aber Kurt Götz hat hier alles getan, was man von einer modernen Operette verlangen kann. Der Theaterroutinier verleugnet sich auch in diesem Operettenbuch mit seinem glänzendpointierten Dialog nicht. Das Textbuch ist das beste, das seit Jahren für die Operettenkomponisten geschrieben worden ist. Ralph Benatzkys Musik erreicht die Höhe des Textbuches nicht. Aber sie ist liebenswürdig und kultiviert. Sie ist außerdem mit wunderbar parodistischen Reminiszenzen geschmückt und meidet die anrüchige Operettensentimentalität. Als Stück ist „Zirkus Aimée" textlich und musikalisch ein Glücksfall für die deutsche Operettenbühne.

Das Basler Stadttheater, in das sich Valerie v. Martens und ihr Gatte Kurt Götz einreihen ließen, feierte mit dieser Uraufführung einen Bombenerfolg. Es war ein ganz großer Abend, mit Blumen und Kränzen und Vorhängen, wie sie das Basler Stadttheater wohl noch nicht erlebt hat.

Gemäldeausstellung „Die Schwarzwälder" in Freiburg.

Die diesjährige Frühjahrsausstellung der Ausstellungsgemeinschaft „die Schwarzwälder" im Gebäude des Freiburger Kunstvereins steht auf einem erfreulich hohen Niveau. Neben den bekannten Schwarzwälder Malern wie Prof. Dischler, Wickertsheimer, Julius Heffner, Stephan Kölble, Marzilius u. a. ist diesmal auch der „Bodenseemaler" Hans Dieter mit einigen stimmungsvollen Landschaftsbildern vertreten, die alle den See zum Hintergrund haben. Die zarte duftige Stimmung eines Frühlingstages am See ist besonders in dem Gemälde „Untersee" aufs glücklichste zum Ausdruck gekommen; aber auch die Portraitkunst steht bei Dieter auf bemerkenswerter Höhe, wie dies ein Bildnis seines Sohnes zeigt. An der mittleren Wand des Hauptsaales fesseln den Besucher neben den Werken Dieters besonders zwei große Gemälde Prof. Dischlers mit Motiven aus dem Steinbachtal und St. Märgen. Wickertsheimer Lahr stellt diesmal neben einer Reihe vorzüglicher Aquarelle Landschaften aus der Gegend des Gaisberges und des Elztales aus, während von Alfred Marzilius-Bernau besonders das Gemälde Herzogenhorn durch seine wuchtige sichere Pinselführung und wirkungsvolle Darstellung des massigen Gebirgsstocks auffällt. Zwei köstliche Stilleben desselben Künstlers verdienen noch besondere Erwähnung. Ausschließlich Portraitkunst zeigt der Heidelberger Herbert Graß, wobei besonders das Bildnis von Prof. Dibelius hervorzuheben ist. Zum Schluß noch zwei seltenere Gäste der Schwarzwälder Ausstellungskunst: Kurt Weinhold-Calw und Hans Schrödter-Hausen. Schließlich zeigt noch der bekannte Tiermaler Schrödter-Schoenenberg einige hervorragend gelungene Gemälde, die den Künstler zugleich als genauen und liebevollen Kenner der Tierseele charakterisieren.

Der berühmte amerikanische Marschkomponist John Phil. Sousa ist auf seinem Wohnsitz in Reading im Staate Pennsylvania plötzlich an Herzschwäche gestorben. Sousa hat ein Alter von fast 78 Jahren erreicht.

Einheitspreis im Theater. Das Theater in der Klostergasse in Berlin bringt als nächste Neuheit den Einheitspreis. Für alle Plätze im Hause kosten ohne Unterschied die Karten eine Reichsmark.

Die Finanzlage der Städte.

Trostlose Zukunftsaussichten. — Steuerforderungen.

Der Badische Städteverband hielt vor einigen Tagen in Karlsruhe eine Vorstandssitzung ab, bei der in erster Linie die katastrophale Lage der Städte und die sich hieraus ergebenden großen Schwierigkeiten bei der Aufstellung der Voranschläge für das Rechnungsjahr 1932 erörtert wurden. Wegen der unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse können die wichtigsten Einnahmen und Ausgaben nur ungenau geschätzt werden. Leider ist im Jahre 1932 mit einem weiteren beträchtlichen Ansteigen der Erwerbslosenziffern und damit der kommunalen Fürsorgelasten zu rechnen. Trotz aller einschneidenden Sparmaßnahmen, die bedauerlicherweise auch auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege durchgeführt werden mußten, wird diese Steigerung der Aufwendungen der Städte allein für die Erwerbslosen im kommenden Rechnungsjahr mindestens 10 Millionen RM betragen. Die Lasten der Arbeitslosenfürsorge wären aber schon ohne diese Ausgabensteigerung nicht mehr länger tragbar, zumal im nächsten Jahre infolge der Wirtschaftskrise mit weiteren starken Rückgängen der Steuererträge und der Einnahmen aus den städtischen Betrieben gerechnet werden muß. Es ist deshalb völlig ausgeschlossen, daß die Städte noch erhöhte Fürsorgeausgaben aus eigenen Kräften bestreiten können. Es muß daher erneut gefordert werden, daß Reich und Land sich zu einer durchgreifenden Hilfe für die Gemeinden entschließen und ihre Beiträge zu den kommunalen Fürsorgelasten wesentlich erhöhen. Insbesondere müssen auch die Schulbeiträge wieder in Wegfall kommen, welche das Land den Gemeinden im letzten Jahre noch auferlegt hat.

Für die Gestaltung der städtischen Finanzen gewinnt auch eine Reihe der in Aussicht genommenen Aenderungen des Grund- und Gewerbesteuergesetzes sowie des Gebäudesondersteuergesetzes eine erhebliche Bedeutung. Gegen die in Regierungskreisen erwogene Absicht, die gemeindlichen Versorgungsbetriebe der Realbesteuerung voll zu unterwerfen, muß schärfster Widerspruch erhoben werden. Gerade die Wirtschaft, von der diese Besteuerung der kommunalen Betriebe gefordert wurden, hätte hiervon nicht den geringsten Nutzen, da eine Mehrbelastung der Werke sich zwangsläufig in der Tarifgestaltung wieder auswirken müßte. Mit der beabsichtigten Einführung der Filialsteuer sind die Städte im Interesse des einheimischen Gewerbes einverstanden. Sie vertreten dabei den Standpunkt, daß für die Einführung dieser Steuer nur örtliche Gesichtspunkte maßgebend sind, und daß die Einnahmen hieraus in vollem Umfange den Gemeinden zur Erleichterung ihrer Notlage zufließen müssen und nicht zum größten Teile vom Staate in Anspruch genommen werden dürfen. Die Freigrenze von 2500 Reichsmark, bis zu welcher eine Besteuerung des Betriebsvermögens und des Gewerbeertrages nicht erfolgt, sollte beseitigt oder doch zum mindesten wesentlich herabgesetzt werden, eine Forderung, die in den letzten Jahren immer wieder erhoben worden ist. Für den Bezug des Gewerbeertrages bestand bis 1927 ein Freiteil von lediglich 1500 RM. Schon mit Rücksicht auf die Steigerung des Geldwertes erscheint es angemessen, die Freigrenze zum mindesten wieder auf diesen Betrag zu senken. Es entspricht auch nur der allgemeinen Tendenz der neueren Steuergesetzgebung, daß zu den Gemeindelasten möglichst alle Bürger beizutragen haben. Unter diesen Gesichtspunkten erscheint es nach Ansicht der Städte nicht anfänglich, daß weiterhin ein großer Teil des ortsansässigen Gewerbes steuerfrei bleibt, zumal auch in der vom Reich getroffenen Grund- und Gewerbesteuerrahmenregelung eine Freigrenze von nur 1350 RM vorgesehen ist.

Zur Gestaltung der Gebäudesondersteuer im Rechnungsjahre 1932 wird der dringende Antrag gestellt, daß das Land, welches bekanntlich durch das Notgesetz vom 9. Juli 1931 einen Wohnungsbauanteil an der Gebäudesondersteuer gestrichen hat, im nächsten Jahre wieder Mittel für den Wohnungsbau zur Verfügung stellt. Diese Landesmittel sollen nach dem Antrag der Städte, der auch dem Landtage unterbreitet wurde, zur Erleichterung der äußerst bedrängten Lage des Neuhausbesitzes Verwendung finden. Des weiteren muß nachdrücklich an der Forderung festgehalten werden, daß der Umschuldungsfonds, der für die Umschuldung der kurzfristigen Gemeindeanleihen aus Gebäudesondersteuermitteln zu bilden ist, nicht allein dem Steueranteil der Gemeinden, sondern dem gesamten Steueraufkommen vor dessen Verteilung zwischen Land und Gemeinden entnommen wird.

Ob die im Jahre 1931 durchgeführte Realsteuersperre auch auf das nächste Rechnungsjahr ausgedehnt wird, ist von der Reichsregierung noch nicht entschieden worden. Nachdem die Gebäudesondersteuer um 20 v. H. gesenkt wird, stehen aus dieser Steuer Mittel zur Ausfüllung der durch eine Beibehaltung der Realsteuersenkung entstehenden Ausfälle nicht mehr zur Verfügung.

*

h. **Bietigheim**, 8. März. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der Gemeinderat nahm zu der großen Streunot in unserem Orte Stellung. Es soll beim Forstamt Rastatt eine Aufhebung des Verbots zur Abgabe von Waldstreu (Mooslaub) erwirkt werden. Es sei auch empfehlenswert, wenn der eine oder andere in Streunot sich befindliche Landwirt, direkt eine entsprechende Eingabe an die Forstverwaltung richtet. Die Möglichkeit der Beschaffung von anderem Streumaterial wie Torff usw. durch die Gemeinde, ist in Anbetracht der Geldknappheit nicht gegeben. — Verschiedene Gesuche um Beschäftigung bei den Notstandsarbeiten wurden vorgemerkt. — Von einem Schreiben des Kreisrates wurde Kenntnis genommen. Der Inhalt dieses Schreibens betrifft die rückständigen Kreis- und Wegesteuern. Ferner wurde davon Kenntnis genommen, daß die Lohnzahlung an die Straßenwarte für die Folge durch die Gemeinde vorzunehmen ist.

≡ **Münchingen** (bei Bonndorf), 8. März. **(Neuer Bürgermeister.)** An Stelle des nach langjähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Müller wurde mit 89 Stimmen Karl Morath zum Nachfolger gewählt. Sein Gegenkandidat Alfons Durst erhielt 39 Stimmen, 3 Stimmen waren ungültig.

Neuer Brandfall in der Baar.

(!) **Burgberg** b. Villingen, 8. März. Einer der größten Bauernhöfe des hiesigen Ortes, das erst vor zehn Jahren neu erbaute Anwesen des Landwirts Wilhelm Haller, ging in der Nacht zum Dienstag zwischen 11 und 12 Uhr in Flammen auf und lag nach einigen Stunden schon völlig in Schutt und Asche. Die Bewohner, die von dem Brand im Schlaf überrascht wurden, konnten fast nichts mehr retten. Nur der Viehbestand konnte mit Mühe und Not geborgen werden. Das Feuer war auch in diesem Falle wieder im Reißigschuppen ausgebrochen, so daß abermals Brandstiftung vermutet wird. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt.

★

Eggenstein b. Karlsruhe, 8. März. **(Schwerer Verdacht.)** Unter dem Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung wurde hier der Einwohner E. R., dessen Scheune abgebrannt ist, verhaftet und ins Bezirksgefängnis Karlsruhe eingeliefert.

Einbrüche in Schwetzingen.

Schwetzingen, 8. März. In der vergangenen Nacht, etwa um 2 Uhr, wurde im Hause Wagemann in der Kurfürstenstraße eingebrochen. Der Täter brach zunächst den verschlossenen Fensterladen auf, drückte dann die Scheiben eines Fensters im Erdgeschoß ein und stieg ein. Dem Einbrecher fiel eine Geldbörse mit etwa 130 Mark Inhalt in die Hände. — Ein zweiter Einbruch wurde im Betrieb der Westdeutschen Zigarrenfabrik Neuberger & Co., G. m. b. H., in der Lindenstraße verübt. Hier erbeutete der Einbrecher einen kleineren Geldbetrag und für etwa 30 Mark Briefmarken.

Französische Fliegerbombe gefunden.

fz.- **Kehl**, 8. März. Letzten Sonntag fand ein Pfadfinder bei einem Geländespiel in unmittelbarer Nähe des nördlichen Kinzigdurchstiches eine noch gut erhaltene französische Fliegerbombe. Das gefährliche Kriegsandenken wurde von der Polizei zur Sprengung abgeholt.

Rastatts Schulen zum Jahresschluß.

)(**Rastatt**, 8. März. Die Zeit des Schulschlusses rückt heran. Da ist besonders hervorzuheben, daß es in den letzten Jahren an der hiesigen Oberrealschule ein schöner Brauch ist, für die Oeffentlichkeit ein Schülerkonzert abzuhalten. Dieses wurde am letzten Sonntag in der „Fruchthalle" geboten. Der starke Besuch bewies, daß es immer wieder eine Freude ist, ein Oberrealschulkonzert zu hören. Das Programm brachte „Ernstes und Heiteres aus Gegenwart und Vergangenheit" und war in einzelnen Stücken dem Andenken an die 200. Wiederkehr von J. Haydns Geburtstag gewidmet. Die Einstudierung von Haydns neuentdecktem Requiem in C-Moll für vierstimmigen Chor, Orchester, Gesang- und Instrumentalsoli war eine musikalische Leistung ersten Güte, zu der man den Musiklehrer Heinrich Althardt beglückwünschen kann. Nicht minder ließen aber auch die heiteren, volkstümlichen Weisen der Schüler und Schülerinnen eine tadellose Schulung erkennen.

Die Reifeprüfung an der Oberrealschule, die unter dem Vorsitz von Oberrealschuldirektor Robert Bender-Baden-Baden stattfand, haben sämtliche 41 Schüler und Schülerinnen bestanden. Am Ludwig-Wilhelm-Gymnasium wurde 22 Oberprimanern das Zeugnis der Reife zuerkannt. Den Vorsitz in der Prüfungskommission führte Oberregierungsrat Wohleb vom Ministerium des Kultus und Unterrichts. — In der Schloßkirche empfingen am letzten Sonntag acht Schüler des Gymnasiums aus der Hand ihres Seelsorgers Professor Frank die erste heilige Kommunion.

Am hiesigen Versuchs- und Lehrgut wurde dieser Tage die Lehrlingsprüfung abgehalten, die den zweijährigen Lehrgang abschließt. Die Prüfung wurde durch eine Kommission der Landwirtschaftskammer abgenommen und zeigte, daß der Ausbildungsgang der Landwirtschaftspraktikanten auf die heutige schwierige Wirtschaftslage weitgehendst Rücksicht nimmt. Sämtliche Prüflinge — ein Lehrgang umfaßt in der Regel 20 bis 25 Praktikanten — konnten für bestanden erklärt werden.

Auf Schluß des Schuljahres treten zwei hochverdiente Rastatter Schulmänner in den einstweiligen Ruhestand. Es sind dies Professor Hirth von der Oberrealschule und Rektor Maurer von der Volksschule. Die beiden Pädagogen, die sich um die geistige Ausbildung und Erziehung der Rastatter Jugend in vorbildlicher Pflichttreue bemühten, sieht man aus den Diensten der Stadt nur ungern scheiden.

★

Weinheim, 6. März. **(Bestandene Reifeprüfung.** Auf Grund der vom Montag bis Freitag am Realgymnasium und an der Oberrealschule hier unter dem Vorsitz von Direktor Dr. Schell-Schwetzingen abgehaltenen Reifeprüfungen konnten insgesamt 73 Abiturienten für bestanden erklärt werden, und zwar am Realgymnasium 26 und an der Oberrealschule 47.

hg. **Lörrach**, 7. März. **(Abitur.)** Heute fand am hiesigen Hebelgymnasium die Reifeprüfung statt. Den Vorsitz als Prüfungskommissär führte Direktor Lengle vom Bertoldsgymnasium in Freiburg. Da die diesjährige Oberprima nur acht Schüler aufwies, war die Prüfung schon am frühen Nachmittag beendet. Alle Prüflinge, darunter ein Mädchen, wurden für bestanden erklärt. Ihre Abiturientenkarte ist ein Dokument unserer Zeit. Sie zeigt einen Abiturienten. Darüber stehen die Worte: „Sechs Millionen Arbeitslose" und darunter: „Da steh' ich nun, ich armer Tor!"

— **Todtmoos**, 8. März. **(Aus dem Schulwesen.)** Einem Antrag der Gemeinde entsprechend, hat das Ministerium die Aufhebung der gewerblichen Fortbildungsschule auf Ostern 1932 verfügt.

Die konfessionelle Zusammensetzung der Studenten.

Das badische Land zählt rund 1 350 000 römisch-katholische, rund 910 000 evangelische und rund 24 000 israelitische Bewohner. Diesem Zahlenverhältnis entspricht aber nicht die konfessionelle Zusammensetzung der Studentenschaft der badischen Hochschulen. Die beiden Universitäten besuchten im S.S. 1931 zusammen 7 586 Studierende. Von diesen waren 4 218, d. s. 55.60 Prozent evangelisch, 2 588, d. s. 34,12 Prozent katholisch und 611, d. s. 8,06 Prozent jüdisch. 177, d. s. 1,54 Prozent gehörten keiner Kirche oder Religionsgesellschaft an. Nicht ohne Einfluß auf die konfessionelle Zusammensetzung der badischen Studentenschaft ist natürlich die große Zahl nichtbadischer evangelischer Studierender aus dem Reich, vor allem aus Preußen, — Auch bei den einzelnen Studienfächern sind, dem Gesamtverhältnis entsprechend, die Evangelischen in der Mehrzahl. Bei der Technischen Hochschule Karlsruhe waren im S.S. 1931 von 1249 Studierenden 711, d. s. 56,93 Prozent evangelisch, 437, d. s. 34,99 Prozent katholisch und 45, d. s. 3,60 Prozent jüdisch. Von den 549 Studierenden der Handelshochschule Mannheim waren 304 evangelisch, 210 katholisch und nur 17 jüdisch.

Zum Fußartilleristentag in Kehl.

dz. **Lahr**, 8. März. Unter dem Vorsitz von Oberstleutnant Thulche fand hier eine Versammlung von Vertretern der ehemaligen badischen Fußartilleristen statt, die der Vorbereitung des an Pfingsten in Kehl stattfindenden Regimentstages der 14er Fußartilleristen diente. Das Fest beginnt am Pfingstsonntag um 2 Uhr mit der Vertreterversammlung, um 5 Uhr tagt der Offiziersverein, um 8 Uhr ist ein großes Festbankett in der Stadthalle. Für den Pfingstmontag sind vorgesehen: 10 Uhr Kranzniederlegungen an den Kriegerdenkmälern; 11 Uhr Promenadekonzert, und 2.30 Uhr Festzug.

Jubilare.

a. **Lauda**, 9. März. **(Hohes Alter.)** Heute kann hier Frau Luise Söller ihren 72. Geburtstag in geistiger und körperlicher Rüstigkeit feiern. Ihr verstorbener Mann war ein bekannter Bildhauer des Frankenlandes, der u. a. das Kaiser-Friedrich-Denkmal in Wertheim erbaut hat.

fz.- **Kehl**, 8. März. **(Goldene Hochzeit.)** Gestern konnte Alt-Adlerwirt Jakob Mehne und seine Ehefrau Magdalena, geb. Brendel, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Jubilare stehen im 73. bzw. 70. Lebensjahre.

fz. **Muckenschopf**, 9. März. **(85 Jahre alt.)** Bei erfreulicher Frische und Rüstigkeit feierte gestern die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Frd. Schoch Witwe, geb. Fritz, ihren 85. Geburtstag.

Die Toten im Lande.

:: **Ottenhöfen**, 8. März. **(Todesfall.)** Eine der ältesten Personen unserer Gemeinde, Frau Sophie Schnurr geb. Huber, ist am letzten Sonntag im Alter von 87 Jahren gestorben.

b. **Gissigheim**, 7. März. **(30 Jahre Sparkasse.)** Die hiesige Spar- und Darlehenskasse konnte dieser Tage ihr 30jähriges Bestehen feiern. Bezirksleiter Heck-Tauberbischofsheim übermittelte die Glückwünsche des Verbandes und der Badischen Landwirtschaftsbank. Bürgermeister Joh. Gg. Gehring und Landwirt Josef Thum wurden für 30- bezw. 25jährige Mitarbeit Ehrenurkunden überreicht.

)(**Lörrach**, 8. März. **(Wieder voll beschäftigt.)** Die Manufaktur Köchlin, Baumgartner u. Co., A.G. in Lörrach, hat mit Beginn der Woche den Vollbetrieb wieder aufgenommen. Das ist auf das sich belebende Inlandsgeschäft zurückzuführen. Das Unternehmen hatte monatelang verkürzt gearbeitet.

Schwerer Zusammenstoß.

O **Dossenheim** b. Heidelberg, 8. März. Am Samstag ereignete sich hier Ecke Bahnhof- und Bergstraße ein Verkehrsunfall. Das Lieferauto einer Heidelberger Weinhandlung fuhr in Richtung Weinheim. Als es die fragliche Stelle passieren wollte, kam ein Motorradfahrer, mit seiner Frau auf dem Sozius, den Neckarweg herauf und wollte die Bergstraße kreuzen. Er rannte mit dem Motorrad gegen den Lieferwagen, so daß er und seine Frau herunterschleudert wurden. Während die Frau nur leichtere Verletzungen davontrug, mußte der Mann schwerverletzt vom Platze getragen werden.

*

:: **Goldscheuer**, 8. März. **(Von einer Kuh getreten.)** Die Landwirtsehefrau Karl Fiesel bekam im Stall von einer Kuh einen so schweren Tritt, daß sie zu Boden stürzte und bewußtlos liegen blieb. Der herbeieilende Ehemann brachte sie vor dem wütenden Tier in Sicherheit.

:: **Achern**, 8. März. **(Flurfrevel.)** Ein gemeiner Bubenstreich wurde in der Nacht zum Sonntag verübt, indem 18 Bäume an der Urshursterstraße abgeschnitten wurden.

dz. **Emmendingen**, 8. März. **(Ein Stich in die Schläfe.)** In einem hiesigen Gasthaus (Hotel Post) hantierte ein junger Mann beim Zigarrenabschneiden so ungeschickt mit dem Taschenmesser, daß er sich damit in die Schläfe fuhr. Während ein Blutstrahl ausspritzte, wankte der junge Mann auf den Gang hinaus, wo er zusammenbrach. Ein zufällig anwesender Arzt konnte rasch einen rettenden Verband anlegen.

:: **Schiltach** b. Villingen, 8. März. **(Ein sonderbarer Fund.)** Beim Schlachten fand ein Metzger in einer Kuh im Brustfleisch eingekapselt ein 17 Zentimeter langes Küchenmesser. Die Kuh muß das Messer vor langen Jahren verschluckt haben. Vom Magen aus hat dann das Messer seine Wanderung angetreten, bis es von dem letzten Brustfleisch festgehalten wurde.

★ **Todtnau**, 8. März. **(Bettlerunwesen.)** Zur Bekämpfung der Auswüchse des Bettlerunwesens wurden auch in unserer Stadt Bettlermarken zu 2 und 3 Pfennig ausgegeben, eine Einrichtung, die sich bereits bewährt hat.

= **Säckingen**, 7. März. **(Eine 15jährige Obdachlose.)** Von der hiesigen Polizei wurde in einer der letzten Nächte ein obdachloses Mädchen auf der Straße gefunden, das noch nicht fünfzehn Jahre alt war. Es stammt aus Konstanz und ist vor einiger Zeit seinen Eltern entlaufen.

⊙ **Waldshut**, 7. März. **(Aus China zurückgekehrt.)** Der Flieger Hermann Frommherz, der im August vergangenen Jahres auf Anforderung der chinesischen Regierung in Nanking als Fluglehrer nach China gereist war, ist am Samstag wieder glücklich und gesund in Waldshut eingetroffen. Von Schanghai bis Waldshut hat Frommherz genau 4 Wochen reisen müssen.

400 000 Mark Verlust

beim Kreditverein Niederwihl.

Waldshut, 8. März. Eine neuerliche Gläubigerversammlung stimmte einem 50prozentigen Vergleich zu, nachdem sich der Hauptgläubiger, die Badische Landwirtschaftsbank, mit dieser Quote einverstanden erklärt hatte. Die Verlustsumme hat sich von 420 000 RM. inzwischen auf 460 000 Mark erhöht. Jeder Genosse — zahlungsfähig sind noch etwa 120 — übernimmt 2000 RM. Schuld, zahlbar innerhalb von 15 Jahren, die nächsten zwei Jahre zinsfrei, dann mit 4—5 Prozent verzinslich. Man erhofft noch Eingänge aus dubiosen Posten.

Der Offenburger Weinmarkt.

H. **Offenburg**, 8. März. Im Hotel „Drei Könige" fand heute der 54. städtische Offenburger Weinmarkt statt. Es waren angeboten etwa 2600 hl Wein, 532 hl aus der Bühler und Acherner Gegend und 760 hl aus dem Breisgau, dem Kaiserstuhl und dem Markgräflerland. Die Weinproben zeigten, daß auch der Jahrgang 1931 einen recht guten Wein ergeben hat. Es waren einzelne ganz hervorragende Spitzenweine geboten und das sowohl von den Gutsherrschaften, wie auch den Winzergenossenschaften und einzelnen Weinbauern. Auch die Konsumweine sind recht gut geraten. Die Preise bewegten sich für 577 hl Bergwein zwischen 30—85 RM. Für Weißherbst im ganzen 848 hl zwischen 33 und 150, für Silvaner 16 hl zwischen 55 und 60, für Ruländer 62 hl zwischen 55 und 100, für Riesling 18 hl zwischen 75—80, für Klingelberger 304 hl 52—125, für Clevner 264 hl zwischen 53—125, Muskateller 6 hl 60. Weißer Bordeaux 3 hl 100 RM, Thurgauer 4 hl 55, Rotweine 144 hl 55 bis 100. Für die verlangten Preise wurden Käufe offenbar in beträchtlicher Höhe getätigt. Der Verkaufsgang war gut.

★

Markdorf, 8. März. **Großviehmarkt.** Gestern waren aufgetrieben: 10 Ochsen, 10 Kühe, 10 Kalbinnen, 20 Rinder. Verkauft wurden: 7 Ochsen um 300 bis 360 RM., 8 Kühe um 200—250 RM., 6 Kalbinnen um 350—400 RM. und 14 Rinder um 125—150 RM. Der Handel war mittelmäßig.

Konstanz, 5. März. **(Keine Südfrüchte auf dem Wochenmarkt.)** Vor einigen Monaten wurde angeregt, die Wochenmarktgebühren zu erhöhen. Hiervon hat der Stadtrat mit Rücksicht auf die Preisabbaubestrebungen Umgang genommen. Die Aufstellung und der Verkauf von Südfrüchten soll auf dem Wochenmarkt verboten werden. Dagegen soll davon abgesehen werden, den Verkauf ausländischer Eier auf dem Wochenmarkt zu verbieten.

b. **Buchen**, 7. März. **(Holzspende.)** Aus Spenden der Gemeinden Buchen, Hettingen, Hollerbach, Götzingen, Unterneudorf, Stürzenhard, Hettigenbeuern, Rinschheim, Oberneudorf, konnten hier 2 Waggon mit insgesamt 47 Ster Brennholz an das Mannheimer Hilfswerk verladen werden.

Regenmäntel für Damen und Herren rein Wolle Gabardin, ganz gefüttert, imprägniert zu besonders billigen Preisen 39.50 48.– Rud. Hugo Dietrich

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. März 1932.

Starke Einschränkung der Wahlwerbung.

Der Minister des Innern hat an sämtliche badische Polizeibehörden folgende Verfügung erlassen:

Zur geordneten weiteren Durchführung des Wahlkampfes sowie aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, sowie aus verkehrspolizeilichen Gründen sind von den Polizeibehörden nicht zuzulassen:

1. Das Verteilen von Flugblättern aus Fahrzeugen aller Art an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen;

2. das Herumtragen und Herumfahren von Plakaten auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, außer am Wahltag selbst, soweit es durch Fußgänger erfolgt, der Verkehr nicht behindert wird und das Herumtragen in der Zeit von 11 bis 17 Uhr geschieht;

3. die Verwendung von Lautsprechern und Schallplatten (Kinowagen) an und auf öffentlichen Plätzen, Wegen und Straßen, sowie von störender Lichtreklame zu Zwecken der Wahlpropaganda.

Es ist ferner dafür Sorge zu tragen, daß am Wahltag selbst vor den Wahllokalen die öffentliche Sicherheit und Ordnung und der ungehinderte Verkehr nicht durch übermäßiges Aufstellen von Plakatträgern und Flugblätterverteilern oder in anderer Weise gestört wird.

Verkehrsunfall in der Oststadt.

Zwei Schwerverletzte.

Dienstag abend fuhr ein von Durlach kommender Motorradfahrer in der Durlacher Allee bei der Georg Friedrichstraße auf einen, von zwei Männern geführten Handwagen auf. Alle Beteiligten, auch der mitfahrende Sozius des Motorradfahrers, kamen zu Fall. Der Motorradfahrer und einer der beiden Handwagenführer wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Die beiden anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

*

× **Der falsche Bürgersteuererheber verhaftet.** Gestern nachmittag wurde in der Goethestraße der Betrüger verhaftet, der bei verschiedenen Bewohnern der Weststadt unter Vorzeigung eines falschen Ausweises erklärt hatte, er müsse die Bürgersteuer einziehen. Es war ihm in einigen Fällen gelungen, Beträge von je 6 Mark zu erschwindeln.

= **Die unparteiische Post.** Die Reichspost hat bisher bei großen Versammlungen wiederholt ihre Kabel zur Verfügung gestellt, um Vorträge auch auf Parallelversammlungen übertragen zu lassen. Inzwischen ist aber an sämtliche Oberpostdirektionen eine Anweisung herausgegangen, wonach Postkabel für Versammlungen und Parallelversammlungen nicht mehr zur Verfügung gestellt werden dürfen, wenn es sich dabei um parteipolitische Veranstaltungen handelt.

Ehrung. Anläßlich der Generalversammlung der Ortsgruppe Herrenalb des Württ. Schwarzwaldvereins erhielt u. a. Herr Eugen von Steffelin-Karlsruhe für 25-jährige Mitgliedschaft das goldene Vereinsehrenzeichen mit Urkunde.

Badische Kunsthalle. Aus dem Besitz des Herrn Direktors Erich Goeritz, Berlin, wurde der badischen Kunsthalle eine größere Anzahl wertvoller Werke von Lovis Corinth auf die Dauer eines Jahres als Leihgabe überlassen. Die Sammlung enthält Bilder aus allen Schaffensperioden des Meisters, einige Aquarelle und als Ergänzung zwei Leihgaben aus dem Besitz der Gattin des Künstlers. Sie wurde in einen Saal der neueren Abteilung der Badischen Kunsthalle vereinigt und ab 6. März 1932 dem Publikum zugänglich gemacht.

4. Konzert der Badischen Hochschule für Musik. Von einem Trio des badischen Komponisten Julius Weismann abgesehen, brachte der vierte Abend der Vorspiele Klassische Kammermusik. Es ist sehr zu begrüßen, daß sich Direktor Franz Philipp und seine Lehrkräfte auch die Pflege von Kammermusik angelegen sein lassen, die Studierenden nicht nur in Orchesterklassen, sondern auch zu kleinen Ensemble zusammenfassen, sie zu edler Kammermusik hinleiten und ihnen auch dieses Gebiet der Musik, die nicht nur im Konzertsaal, sondern auch im musikalischen Hause gepflegt wird, erschließen. Welche Erfolge sich erzielen lassen, zeigte dieser vierte Abend, besonders die Wiedergabe des Schubert-Quartett-Satzes durch Peter König, Otto Wagner, Hermann Müller und Eugen Rosenfelder. Diese vier jungen Spieler brachten eine geschlossene, dynamisch ausgewogene und warm empfundene Wiedergabe. Das Werk von Julius Weismann wurde durch Hildegard Knopf, Fritz Neu und Roland Bueb in einer sehr klaren Auffassung und Durcharbeitung geboten. Eine wertvolle Bereicherung bildete die alte „Sonate a tre" von Albinomi, die von Peter König, R. Bueb, Eugen Rosenfelder und Trudel Schieck mit viel Empfinden für die eigenen Stilmerkmale dieser Musik zum Klingen gebracht wurde. Das A-Moll-Trio von Brahms vereinigte Gertrud Dummel, Klavier, Eugen Schiel, Klarinette und Heinrich Maybach, Cello, zu einem liebevollen Zusammenspiel. Den Schluß des Abends machte das D-Moll-Klaviertrio von Schumann, gegeben durch Hans Sulzberger, Klavier, Heinrich Rieth, Violine, und Heinrich Maybach, Cello. Diese romantische Musik wurde einheitlich und mit bestem Gelingen in technischer und musikalischer Hinsicht zum Vortrag gebracht.

§ **Ofenexplosion.** Vermutlich durch angesammelte Kohlengase explodierte im Zirkel ein Kachelofen, wodurch verschiedene Wohnungseinrichtungsgegenstände beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt.

§ **Aufgefundenes Fahrrad.** Der Polizei wurde ein Herrenfahrrad, das in der Waldhornstraße gefunden wurde, übergeben.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 5. März: Ludwig Wolf, Ehemann, 63 Jahre alt, Kesselschmied; Wilhelm Schwankert, Witwer, 83 Jahre alt, Werkführer a. D. 6. März: Auguste Ott, geb. Schweickert, 76 Jahre alt, Witwe von Julius Ott, Notar a. D. 7. März: Maria Halbinger, geb. Freiin von Dürsch, 75 Jahre alt, Ehefrau von Franz Halbinger, Kaufmann; Sofie Rayher, geb. Maurer, 58 Jahre alt, Ehefrau von Rudolf Rayher, Ofensetzer; Ernst Leßle, Ehemann, 69 Jahre alt, Kesselschmied. 8. März: Margareta Möhlinger, geb. Hoffmann, 79 Jahre alt, Witwe von Johannes Möhlinger, Maurermeister.

Zusammenschluß der Feuerwehren

im Bezirk Karlsruhe.

Dem Wunsche entsprechend, eine ähnliche Einrichtung zu schaffen, wie sie innerhalb des 8. Feuerwehrkreises zum Teil schon 25 Jahre besteht, hat eine Anzahl Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehren des Amtsbezirks Karlsruhe bewogen, eine lose Vereinigung der Wehren in das Leben zu rufen. Die einleitenden Arbeiten hierzu wurden auf dem Kreistage in Brötzingen im Juni v. J., wo die erste Besprechung stattfand, den Kommandanten der Wehren Weingarten, Teutschneureut, Knielingen und Jöhlingen übertragen. Die Arbeiten hat der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Weingarten auszuführen.

Die obengenannte Kommission, welche die Vorarbeiten hierzu erledigte, hatte auf 28. Februar eine Versammlung nach Karlsruhe einberufen. Von den im Kreise Karlsruhe vorhandenen 37 Wehren waren 28 mit 52 Vertretern erschienen. Der erste Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Weingarten, Herr Bäckerobermeister Karl Häcker, begrüßte namens der Kommission die Erschienenen und betonte ausdrücklich, daß die Zusammenkunft keine Spitze gegen den Kreis oder Eingriff in die Tätigkeit desselben sein soll? Vor Eintritt in die Geschäftsordnung gedachte der Redner der im letzten Jahre verstorbenen Kameraden des Bezirkes Karlsruhe, der Kommandanten der Fabrikfeuerwehr Gritzner sowie der Freiwilligen Feuerwehr Mühlburg. Desgleichen widmete Herr Häcker dem dahingeschiedenen Präsidenten des Landes-Feuerwehrverbandes, Herrn Ueberle-Heidelberg, einen herzlichen Nachruf.

Darauf erfolgte die Aussprache. Kommandant Häcker erläuterte in längeren Ausführungen nach dem Beschluß der Kommission die unbedingte Notwendigkeit einer losen Bezirksversammlung der Kommandanten im ganzen Amtsbezirk, um sich gegenseitig besser kennenzulernen, den kameradschaftlichen Geist zu hegen und zu pflegen, die Erfahrungen bei den vielen Brandkatastrophen zur Zeit auszutauschen, um sie selbst wieder in der eigenen Wehr zu verwenden.

Eine lebhafte Diskussion entwickelte sich, wobei alle Kommandanten einmütig der Auffassung waren, mehrmals im Jahre zusammen zu kommen, um derartige interessante Aussprachen und Belehrungen abzuhalten.

Bei der Abstimmung betreffs Errichtung dieser losen Vereinigung stimmten 18 der anwesenden Kommandanten zu, 6 erklärten sich nächster Tage schriftlich zu erklären, 4 enthielten sich der Abstimmung und eine Wehr stimmte dagegen. Bedauert wurde, daß von den Vorortfeuerwehren der Stadt Karlsruhe und der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe kein Vertreter anwesend war.

Bei der Ernennung einer geschäftsführenden Kommission wurde durch Zuruf Herr Karl Häcker als Vorsitzender, Herr Kommandant Rausch als Schriftführer sowie die Kommandanten der Wehren Knielingen, Jöhlingen, Graben, Bahnhofsfeuerwehr R.A.W. Durlach und für den Kreis der stellvertretende Vorsitzende Herr Kommandant Kampmann bestimmt.

Die nächste Zusammenkunft soll vor dem Kreistage stattfinden. Nach dreistündiger Beratung schloß der Vorsitzende, Kommandant Häcker, die Tagung mit dem Wunsche eines gedeihlichen Zusammenarbeitens der Kommandanten des Amtsbezirks Karlsruhe mit dem Kreis im Interesse der Feuerwehrsache und zum Wohle der Gesamtheit.

Frauenarbeit.

Wirken und Ziele der Frauenarbeitsschule Karlsruhe.

Der Ausbildung der Mädchen für rein frauliche Berufe dient der Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz in seiner Frauenarbeitsschule. Sie besteht über 50 Jahre und war von Anfang an auf Hebung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts eingestellt. Sie legte den größten Wert auf die Ausbildung der weiblichen Jugend in den für jedes Haus so notwendigen Näharbeiten, aber auch von Anfang an auf die Erwerbsfähigkeit der Frau. Demgemäß entwickelte sich die Frauenarbeitsschule zur gewerblichen Fach- und Berufsschule.

Die gewerbliche Ausbildung bringt die Weißnäherinnen und Stickerinnen nach drei Jahren, die Schneiderinnen nach 3½ Jahren zur Gesellenprüfung. Aber auch für häusliche Erwerbsberufe ist mit der Heranbildung von Zimmermädchen, Kammerjungfern, hauswirtschaftlichen Stützen oder Wirtschafterinnen gesorgt. Ein ein- bis zweijähriger Kurs bildet die jungen Mädchen für verschiedene Berufe vor und für die „Eigene Häuslichkeit" ist ein planmäßiger ein- bis zweijähriger Lehrgang vorgesehen. 3 monatliche Kurse in Wäscheanfertigung, Kleidermachen, Flicken, Sticken, sowie Bügeln sollen auch die Mädchen befriedigen, denen nicht längere Zeit zur Erlernung der von ihnen gewünschten Kenntnisse und Fertigkeiten zur Verfügung steht.

Immer wieder ist darauf hinzuweisen, daß die Mädchen sich wieder mehr dem Haushalt oder einem Frauenberuf zuwenden müssen.

Die Näharbeit im Haus hört nie auf, wohl den Frauen, die ihr gewachsen sind. Dessen sind sich die meisten Eltern wohl bewußt und darauf bedacht, ihre Töchter gründlich ausbilden zu lassen. Diese Ausbildung ist auch von hohem erzieherischen Wert. Mit der Erziehung zur ernsten, praktischen Arbeit, die für jedes Mädchen nach wie vor im Mittelpunkt steht, verbindet sich eine logische und künstlerische Vertiefung. Selbständiges Denken, schönheitliches Empfinden und Gestalten wird schon mit den ersten Arbeiten in den jungen Mädchen geweckt.

Die Handarbeit, im Edelsinn des Wortes und in der Bedeutung, den geduldigen Hausfrauen, den heranwachsenden Töchtern eine gewisse Weihe als hehre Hüterin des häuslichen Herdes zu geben, kann das weibliche Geschlecht wieder in die Sphäre der erhabensten Tugenden führen, ihnen aber zugleich in Notzeiten durch die Berufsausbildungen in Gewerbe und Häuslichkeit Verdienstmöglichkeiten bieten.

In der Anpassung an diesen bestimmten Zweck und diese ihre Ziele sieht die Frauenarbeitsschule, Gartenstraße 47, eine wichtige Aufgabe und die Selbständigkeit ihrer Zöglinge, Eigenempfundenes zu schaffen, gibt die Gewähr, daß ihre Schülerinnen, auf einen festen Grund bauend, bei jeder Geschmacksrichtung Brauchbares hervorzubringen vermögen.

Prospekte durch die Anstalt, Gartenstraße 47.

Besuch der städtischen Hallenbäder

im Monat Februar 1932.

(Das Beiertheimer Bad ist ab 1. Oktober 1931 geschlossen.)

	1931	1932
Schwimmbäder	24 523	20 014
Wannenbäder	11 946	9 726
Kohlensäurebäder	258	201
Schaumbäder	63	33
Kneippgüsse	225	73
Fangobäder	146	112
Dampfbäder	798	814
Elektrische Lichtbäder	826	718
Kurbäder	617	617
Brausebäder	339	—
	39 741	32 308

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Eine harte Strafe.

Der 22jährige Mechaniker Eugen K. aus Karlsruhe, der bisher unbestraft ist, hat sich mittels Nachschlüssels in eine Mechanikerwerkstätte Eingang verschafft und daraus einen Vergaser entwendet, den er für 4.50 M unter der Vorspiegelung, er sei reell erworben, zu verkaufen versuchte. Er konnte ihn aber nicht absetzen, da er untauglich war. Wegen erschwerten Diebstahls und Betrugsversuchs wurde auf drei Monate drei Tage Gefängnis erkannt.

Rückfälliger Dieb.

Der 36 Jahre alte vorbestrafte Händler Max R. aus Lörrach, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, der bereits auf eine Zuchthausstrafe von vier Jahren zurückblickt, stahl in der Nacht zum 26. November aus einem in der Sommerstraße gegenüber dem Hause Nr. 4 aufgestellten Personenkraftwagen, dessen Scheiben er einschlug, zwei Radioapparate im Werte von 200 Mark. Am 12. Januar abends entwendete er aus einer Waschküche in der Veilchenstraße 20 zwei Damenschlupfhosen im Werte von 10 Mark. In der Nacht zum 14. Januar drang er in einen Keller des Hauses Gottesauerstraße 32 ein, aus dem er 100 Eier im Werte von 10 Mark entwendete; in der Nacht zum 16. Januar stahl er aus einem Lagerraum des Anwesens Karl-Wilhelmstraße 28 im Hinterhaus 180 bis 200 Eier im Werte von 25 Mark. Der Angeklagte, der den Sachverhalt im wesentlichen bestritt, wurde durch die Beweisaufnahme überführt. Der Einzelrichter verurteilte ihn wegen erschwerten Diebstahls im Rückfall zu einem Jahre fünf Monaten Gefängnis unter Anrechnung von sieben Wochen Untersuchungshaft.

Voranzeigen der Veranstalter.

Kaffee Bauer: Auf das heutige Mittwochkonzert der verstärkten Kapelle Professor Röttig sei hingewiesen. Solist ist Albert Pichner, der Cellowerke von Chopin und Göns vorträgt. (Siehe die Anzeige.)

Café-Cabaret Roland: Heute 4 Uhr findet ein Hausfrauen-Nachmittag mit Dagma, der wissenschaftlich anerkannten Hellseherin statt. (Siehe Anzeige).

Filmschau.

(!) **Die Residenz-Lichtspiele Karlsruhe**, Waldstraße, setzen die Aufführungen ihrer Reihe von Spitzen- und Erfolgsfilmen fort. Der heutige neue Spielplan sieht wieder einen Spitzenfilm der Ufa vor und zwar einen Film der Erich Pommer-Produktion von Robert Liebmann und Hans Müller unter der bewährten Regie von Robert Siodmak, betitelt: „Stürme der Leidenschaft". Emil Jannings, den die Weltmeinung zum bedeutendsten und besten Filmschauspieler erhob, spielt die Hauptrolle und zwar mit einer derartigen Menschlichkeit, sodaß die übrigen Hauptrollen unter seiner Maske direkt verblassen. „Anna Sten", die auch neben Hans Albers in „Bomben auf Monte Carlo" eine schwere Rolle inne hatte, setzt sich aber in „Stürme der Leidenschaft" besser durch. Trude Hesterberg, Hans Reimann, Julius Falkenstein, Anton Pointner, Wilhelm Bendow, Hermann Valentin ergänzen das vorzügliche Ensemble. Letzten Endes sei auch der Musik von Friedrich Holländer gedacht. Seine Schlager gehen in der ganzen Welt die Runde, sie sind in aller Munde („Blauer Engel" und „Einbrecher"). Die Melodien dieses neuen Films: „Ich weiß nicht, zu wem ich gehöre", dessen feurige leicht ins Ohr gehende Weisen jeden aufhorchen lassen, hat die Beliebtheit der früheren Schlager Friedrich Holländers für sich.

Ist Ihr Kind in der Schule nervös?

Wie man durch eine sinngemäße Kraftzufuhr die Nervosität der Schulkinder beseitigt und die Kinder zu besseren Leistungen führt, zeigt der Vater eines 11 jährigen Schülers. Er schreibt: „Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mit Ovomaltine schon einen Erfolg erzielt habe. Mein 11 jähriges Kind war im Rechnen und Rechtschreiben immer zurück, während es seit dem Gebrauch von Ovomaltine schon gute Fortschritte gemacht hat. Auch in anderen Dingen merke ich, daß es nicht mehr so vergeßlich ist." Ovomaltine mit Milch ist für Schulkinder das gesündeste Frühstücksgetränk und schmeckt gut! Sie sollten heute noch mit einer Dose Ovomaltine zu RM. 1.15 einen Versuch machen. In jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. Wenn Sie aber erst eine kostenlose Geschmacksprobe haben wollen, so senden Sie Ihre Adresse an Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. 60, Osthofen/Rheinhessen. [A7443

Zeugen gesucht welche den Unfall vor d. Warenhaus Knopf am 1. Febr., 12 Uhr, gesehen haben. Angaben unter F3498 an die Badische Presse.

Werbedrucke liefert rasch u. preisw. Buch- u. Kunstdruckerei F. Thiergarten. (Badische Presse)

Kapitalien

1. Hypothek Mk. 10 800.— auf gut. Geschäftshaus gesucht. Offert. u. H.Z.2486 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

RM. 7000.- auf 1. prima Hypothek, direkt von Selbstgeber aufzunehmen gesucht. Anfragen unt. S19190 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Glasabschluß für Vorplatz m. Glastür, ca. 2.50 br., incl. Türe 3,00 m h., gebr., gesucht. Ang. u. B3520 an die Bad. Presse.

Sehr gut erh., saub. **Kinderbett** zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unt. S20689 a. d. Bad. Presse erb.

Abrichtmaschine für Holzbearbeitung, gut erhalten, Hobelbreite 600—700 zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. L20694 an die Badische Presse.

Gut erhaltenes **Linoleum** f. 2 Zimmer zu kaufen gesucht. Angebote unt. M3511 an Bad. Presse.

Billiges **H.- u. Damenrad** zu kaufen gesucht. Kaiserstraße 86, Laden.

Rad gebraucht, doch gut erhalten, für 12jährigen Jungen zu kaufen gesucht. Angebote mit näh. Angaben, Marke, Preis unt. Nr. D20697 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

2 Rolladenschränke u. Bürodiplomat zu verkaufen bei Kreis, Wilhelmstraße 56. (FW1106)

„Ideal"-Schreibmaschine zu verkaufen. 70 M. Wernecke, Adlerstr. 30.

Büroschreibtisch mit Aufsatz billig zu verkaufen. * Augartenstr. 67, I., l.

Gelegenheitskauf! Speisezim., mod. Büfett 180 br., Kred. 110 br., z. Spottpr. v. 260.M Schreinerei Grenzstr. 6. (FH9740)

Zu verkf.: **Wohnzimmer**, dunkel eiche, fast neu, Büfett, Ausziehtisch, 4 Lederstühle 180 M. **Schlafzimmer**, hell eiche, mit 3teil. Matratzen 320 M, schöne **Küche** 120 M, **Diwan**, 2 Sessel, Plüsch 40 M. Fröhlich, Uhlandstr. 12

Mehrere gute Ausziehtische, eiche u. poliert, Lederstühle, Stühle m. Rohrsitz, billige Chaiselongues, Couch, Sofas bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (FH9722)

Badeeinrichtung Emaillewanne m. Kohlenofen, gut erhalten, zu verkaufen bei Kreis, Wilhelmstr. 56. (FW1107)

2gl. Chiffoniers 1- u. 2t. Spiegelschrk., Vertiko, Diwan, Büfett, Küchenschränke, Eisschrank, w. Herd, w. Gasherd m. Backofen, Betten, Schränke, Tische, Stühle u. and. sehr billig zu verkauf. Leon, Markgrafenstr. 22 Ecke. (20799)

Emaillierter **Kohlenherd** gebr., gut erhalt., mit Nickelschiff, bill. zu vk. Dürr, Wilhelmstr. 63. (FW1095)

Gebr. Kohlenherde nehme in Zahlg. geg. neue, hoher Nachlaß, günstige Raten. * Blumenstraße 11, part.

Motorrad 500ccm sehr gut. Zust., f. 200.M abzugb. Geibelstr. 6, I. (FH9737)

Mercedes 8/38 geschl. Viersitzer Baujahr 28, Luxusausführung, tadellos erhalten, zum Spottpreis von RM 1800.— zu verkauf. Hermann Wimmer, Kappelrodeck. Tel. 413. (23581a)

Herren- u. Damenfahrrad, wie neu, i. A. spottb. zu verkf. Weinbrennerstr. 14, IV., l.

Graham-Paige 12/65 PS., 4tür. Lux.-Limous., wie neu, mit all. Schikanen ausgest., aus Privathand sehr billig zu vkf. Off. unt. M20339 an d. Bd. Pr.

Gasherd mit Backofen Nähmaschine „Singer" u. „Gritzner" spottbillig zu verkauf. Nehme alte in Zahlg. Abzahlung gestattet. Staab, Herrenstr. 6, pt. (FH9733)

Fast neuer eleganter **Kinderwagen** und 2rädriger Handwagen zu verkaufen. * Degenfeldstraße 11, I.

Herrenrad noch neu, preisw. abzugeben. Körnerstr. 9, 4. Stock, bei Blank. (20906)

Hosen, Joppen gebr. u. neu, äuß. bill. a. f. Korp. u. Starke. Zähringerstr. 53a, II.

Eleg. dunkl. Anzug, Ia. Stoff, feine Maßarb., ber. neu, mittl. Figur, starke Fig., Hosenbundweite 120 cm, 45 M, zu verkf. Anfr. Pr. 150 M. Kriegsstr. 278, IV. r. (20707)

Tiermarkt

Junger weißer **Spitzer** hat zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 20867 in der Badischen Presse.

Angorakätzchen jung., zu kauf. gesucht. Angebote unt. M3516 an die Bad. Presse.

Schnauzer rasserein, mögl. pfeffersalz, grau, ½ bis 1jährig, zu kaufen gesucht. Angebote mit näh. Angaben, Preis, Alter, Größe unter G20693 an die Bad. Presse.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Reichsbank hat den Mut zur Tat / Reichsbankdiskont auf 6 % ermäßigt. Lombardsatz 7 %.

Berlin, 8. März. Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 9. März den

Diskontsatz von sieben auf sechs Prozent

und den

Lombardsatz von acht auf sieben Prozent

ermäßigt.

★

Zur Begründung der Diskontermäßigung führte Dr. Luther in der Zentralausschußsitzung der Reichsbank u. a. aus, daß der Status der Reichsbank seit Jahresbeginn eine weitgehende Entlastung erfahren habe, die zwar zum Teil saisonbedingt sei, aber im gewissen Umfange auch als Ausdruck einer Wiederkehr geordneterer Kreditverhältnisse angesehen werden dürfe. Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank sei bis Ende Dezember bis Ende Februar um 816 Mill. und nach dem letzten Ultimo um weitere 151 Mill. RM. zurückgegangen. Der Banknotenumlauf habe sich entsprechend um 508 Mill. RM und seit Anfang März um rund 90 Mill. RM. vermindert.

Die Devisenlage sei zwar weiter wenig befriedigend. Nachdem in den letzten Wochen ein Nachlassen und zeitweiliges Abstoppen der Devisenabflüsse eingetreten war, bringen die ersten Märzwochen neue Abgänge, vor allem wegen der zehnprozentigen Rückzahlung des Hundertmillionendollarkredits. Dennoch glaube das Reichsbankdirektorium sich zu weiteren an wichtigen Plätzen des Auslandes vorgenommenen Diskontsenkungen anschließen zu können, um der darniederliegenden Wirtschaft auch von der Zinsseite her jede nur mögliche Erleichterung zu verschaffen. Zudem werde die Diskontherabsetzung deshalb für vertretbar gehalten, weil die Reorganisation des deutschen Kreditapparates verbesserte Voraussetzungen für die Hereinnahme geeigneter Wechsel schaffe.

Die Umgestaltung

der Akzept- und Garantiebank A.-G.

WTB. **Berlin**, 8 März. In der heutigen aoGV. der Akzept- und Garantiebank A.-G., in der das gesamte Aktienkapital von 200 Millionen RM. vertreten war, wurde beschlossen, das Geschäftsgebiet der Gesellschaft nach der Richtung auszudehnen, daß neben der Abwicklung der bisher getätigten Stützungsgeschäfte in Zukunft auch Kredite, aber auch nur an Banken, Bankfirmen und Kreditinstitute aller Art in Gemeinschaft mit solchen, gewährt werden können. Die zu Grunde liegende Absicht ist, für Kreditbedürfnisse, die neu sich zeigende Aufträge zur Grundlage haben und die mit deren Abwicklung sich selbst lösen, Mittel dort bereitzustellen, wo die betr. Bankverbindungen solche Kredite nicht allein zu geben bereit sind. Diese Zweckbestimmung kommt zum Ausdruck, daß die Akzeptbank weder bestimmt noch gewillt ist, mit dem deutschen Bankgewerbe auf irgendeinem Gebiete in Wettbewerb zu treten, sondern in Fortsetzung ihrer bisherigen Aufgabe bei einer erwartenden Wiederbelebung des deutschen [illegible] den deutschen Banken, Bankfirmen und Geldinstituten wie bisher eine Hilfsstellung zu bieten. Die Firma wird in Akzeptbank A.-G. geändert.

Die Pfundhausse und ihre Ursachen.

(TMB. **Berlin**, 8. März. Bereits in den letzten Tagen zeigte das englische Pfund eine bemerkenswert feste Haltung und konnte fast täglich etwas Boden gewinnen. Diese langsam ansteigende Bewegung des Pfundes hat aber heute eine ausgesprochene Haussebewegung ausgelöst. Als Gründe hierfür werden zunächst die starken Rückflüsse englischer Kapitalien aus dem Auslande angeführt. [illegible] Kapitalien suchen in verstärktem Maße Anlage am englischen Markt. Man rechnet ferner an, daß die vorzeitige Rückzahlung des größten Teiles des Mill. Pfund-Kredites, der erst im September fällig war, die Stärke der englischen Finanzlage zeigt, und daß hierdurch das Vertrauen des Auslandes in Englands Währung erneut gefestigt wurde. Die heutige außerordentlich starke Aufwärtsbewegung des Pfundes soll aber, wie aus London berichtet wird, auch darauf zurückzuführen sein, daß die Bank von England heute keine Interventionskäufe in Dollars und französischen Franken vorgenommen hat. Die Schwäche des französischen Franken dem Pfund gegenüber ist vielleicht ein Zeichen dafür, daß umfangreiche englische Kapitalien heute von Paris abgezogen worden sind. Das englische Pfund hat seinen Stand von Ende November wieder erreicht und stellte sich heute auf 3.61 gegen den Dollar, nachdem es gestern noch 3.58 notiert hatte, es hat also an einem Tage acht Dollarcents aufholen können. Gegen die Reichsmark gewann das Pfund 15.15, also 27 Pfg. über gestern, gegen den französischen Franken zog es auf 92.56 nach gestern 90.15 an.

Die Russengeschäfte der Industrie.

Berlin, 8. März. Ueber die Russengeschäfte der deutschen Industrie sind falsche Meldungen verbreitet worden. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist es Tatsache, daß die deutsche Industrie von den Russen größere Aufträge erhalten hat. Die betreffenden Industriellen haben nun bei den Regierungsstellen vorstellig geworden, um zu erfahren, in welchem Umfang die Reichsregierung ihre Hilfe für diese Geschäfte zur Verfügung stellen will.

Es handelt sich bei diesen Geschäften 1. um noch nicht völlig durchgeführte Aufträge aus dem Vorjahre, von denen die Firmen die von der Reichsregierung garantierten Wechsel bereits in der Kasse haben, die aber nicht rediskontieren konnten. Die Höhe dieser Wechsel beträgt rund 120 Millionen RM. Die Reichsbank hat sich nun bereit erklärt, diesen Rediskont zur Verfügung zu stellen.

Zum anderen handelt es sich um neue Aufträge, für die die Reichsregierung aber keine neuen Mittel zur Verfügung stellen kann, da der Garantiefonds nur eine Milliarde RM. beträgt. Die Reichsregierung hat sich dagegen damit einverstanden, daß die Summe, die in diesem Jahre durch Zahlungen aus den Russengeschäften hereinkommt (etwa 400 Millionen RM.) wieder in Form von Rediskontkrediten zur Verfügung gestellt wird.

Weitere Verbote von Bausparkassen.

WTB. **Berlin**, 8. März. In der Sitzung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung vom 7. März 1932 sind bei den zur Verhandlung gekommenen Sachen folgende Entscheidungen getroffen worden:

Gemäß § 87 des Versicherungsaufsichtsgesetzes ist nachstehend aufgeführten Bausparkassen der Geschäftsbetrieb untersagt worden: „Deutsche Wirtschaftshilfe", Bausparkasse G. m. b. H. in Bielefeld; „Bauspar" Alla. Bauspargesellschaft für Haus- und Grundbesitz m. b. H., Hannover; c) Bausparkasse „Deutsche Erde", G. m. b. H., in Wüstenrot. Bei den zu b) und c) genannten Bausparkassen hat der Senat die Verwaltung eines Vermögensverwalters angeordnet.

Bei der Bauspar-A.-G. in Bremen hat der Senat entschieden, daß gemäß § 88 des Versicherungsaufsichtsgesetzes der Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt wird.

★

Metallgesellschaft A.-G. — Kapitalzusammenlegung 5:3. (Frankf. T.) Die Gesellschaft weist für das am 30. September 1931 abgelaufene Geschäftsjahr noch einen Gewinn von 0.87 Millionen RM. aus, während i. V. aus 4.05 Millionen RM. fünf Prozent Dividende verteilt wurden. Nach 1.84 Millionen RM. Sonderabschreibungen auf Gebäude und Werksanlagen und 23.61 Millionen RM. auf Beteiligungen, Wertpapiere und Waren und Forderungen ergibt sich ein Bilanzverlust von 24.58 Millionen RM. Zur Deckung dieses Verlustes wird zunächst der gesetzliche Reservefonds von 15.01 Mill. RM. aufgelöst und ferner nach Einziehung von rund fünf Mill. RM. von insgesamt 13.33 Mill. RM. eigenen Aktien eine Zusammenlegung des Stammkapitals im Verhältnis 5:3 auf künftig rund 38.4 Mill. RM. vorgeschlagen. Aus dem Umstellungsgewinn von 25.6 Mill. werden nach Tilgung des Verlustes ein Wertberichtigungskonto von 12 Mill. und ein neuer gesetzlicher Reservefonds von 4.03 Millionen RM. gebildet. Durch Ermäßigung des Umrechnungskurses der Pfund-Anleihe von 19.9 auf 16.40 RM. ergibt sich ein Buchgewinn von 2.73 Mill. RM., der einstweilen zurückgestellt wird.

Beteiligung der Privatbanken an der Akzeptbank. Wie gemeldet wird, will das Reich aus seinem Besitz an Aktien der Akzept- und Garantiebank A.-G. kleine Beträge abzweigen, um den Banken eine Beteiligung an dem Institut zu ermöglichen. Es wird jedoch betont, daß hierdurch keineswegs eine Benachteiligung der Privatbankiers in ihren Geschäftsverbindungen mit der Akzeptbank zu erwarten sei.

Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft, Berlin. Im Geschäftsjahr 1931 ist die Zahl der beförderten Telegrammworte auf 27.9 Millionen gegen 29.7 Millionen im Jahre 1930 zurückgegangen. Dieser Rückgang hat sich im Lauf des Jahres verstärkt fortgesetzt. Die Zusammenfassung der Betriebsstellen für Kabel und Funk in Berlin und Hamburg ist durchgeführt worden. Die Verhandlungen wegen der Reichsentschädigung für die abgetretenen Kabel haben zur Gewährung von 1.61 Millionen RM. Entschädigung und 259 000 RM. Wiederaufbauzuschlag in Form von Reichsschuldbuchforderungen geführt. Der GV. werden wieder 8 Prozent Dividende vorgeschlagen. Ferner sollen 2 Millionen RM. eigene Aktien, die mit rund 64 Prozent zu Buch stehen, eingezogen werden.

Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. & H. Dietrich) AG., Plauen. — Zahlungseinstellung. Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, hat die Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. & H. Dietrich) AG., Plauen i. V. heute mittag die Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Dieser Schritt wurde notwendig, da zahlreiche Abnehmer der Gesellschaft, die Lastautomobile auf Abzahlung gekauft hatten, ihrerseits zahlungsunfähig wurden und die Gesellschaft deshalb gezwungen ist, Abzahlungswechsel dieser Kunden in größerer Zahl aufzunehmen. Zur Erhaltung und Fortführung der Produktion soll eine Auffanggesellschaft gegründet werden.

A.-G. Vereinigte Filzfabriken in Giengen a. d. Brenz. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1931 mit einem Ueberschuß aus Fabrikation und Beteiligungen von 109 000 (251 000) RM. ab. Nach 112 000 (122 000) RM. Abschreibungen auf Immobilien ergibt sich ein Verlust von rund 3000 (i. V. 129 000 RM. Gewinn), der durch den Gewinnvortrag von rund 11 000 RM. gedeckt wird (i. V. 4 Prozent Dividende auf 3.15 Mill. RM. Stammaktien). Die Währungsentwertungen in England und Skandinavien erschwerten das Geschäft und brachten beträchtliche Verluste. Der Umsatz schrumpfte stark zusammen. In zahlreichen Ländern konnten ausständische Außenstände überhaupt nicht mehr realisiert werden. Die Zahl der Beteiligungen an Zahlungseinstellungen hat sich gegenüber 1930 wieder um ein volles Drittel erhöht. Um sich lebensfähig zu erhalten, wird, wie die Verwaltung betont, die deutsche Filzindustrie zu einem festeren Zusammenschluß kommen müssen. Die Bilanz verzeichnet in Mill. RM. 0.529 (0.971) Kreditoren, andererseits 1.61 (1.829) Debitoren, 0.144 (0.188) Wechsel und 1.04 (1.3) Vorräte. Die Aussichten des neuen Geschäftsjahres werden als ungewiß bezeichnet. (GV. 17. März.)

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 8 März. **(Eigenbericht.)** Die Abendbörse war bei stillem Geschäft überwiegend nachgebend. Die bekannt gewordene Senkung des Diskontsatzes der Reichsbank konnte einen günstigen Einfluß nicht ausüben. Neben der naturgemäß noch andauernden Zurückhaltung hinsichtlich der bevorstehenden innerpolitischen Entscheidung bewirkte auch die bereits angekündigte Effektenversteigerung Zurückhaltung. Farben 1 Prozent unter Mittagsschluß. Montanaktien ¼—½ Prozent schwächer, desgleichen Elektrowerte. Von hiesigen Werten Metallgesellschaft nach der mittäglichen Aufwärtsbewegung wieder ½ Prozent, Scheideanstalt 1 Prozent schwächer. Nur Reichsbankanteile auf Abschluß und Dividendenaussichten freundlicher. Renten ebenfalls nachgebend.

Amsterdamer Schlußkurse.

Amsterdam, 8. März 5½ Prozent Deutsche Reichsanleihe 1965 (Young) 36⅞, 7 Prozent Bremen 1935 37½, 6 Prozent Preußen Obl. 1952 29¾, 7 Prozent Dtsch. Rent. Bk. Obl. 1950 40½, 7 Prozent A. R. B. E. D. 1951 89½, R. Bosch Dollar Obl. 1951 62, 7 Prozent Cont. Gummiw. A.-G Obl. 1956 65, 6 Prozent Gelsenkirchen Goldnt. 1934 36, 7 Prozent Rhein-Elbe Un. Obl. m. O. 1946 29¾, Allgemeene Kunstzijde 42¾, 7 Prozent Rhein.-Westf. Electr. Obl. 1950 48½, 6 Prozent Eschweiler Bergw. Obl. 1952 49, Kreuger & Toll Winstd. Obl. 115, Kreuger & Toll A. G. B. Ant 135, Montecatini 126, 6 Prozent Siemens & Halske Obl. 2930 81. Tendenz ruhig.

Newyorker Börse.

Newyork, 8. März. **(Funkspruch.)** Die Effektenbörse eröffnete heute in stetiger Haltung. Die Grundstimmung war relativ zuversichtlich, obwohl gewisse Börsenkreise auf eine weitere technische Reaktion vorbereitet sind in Anbetracht der Tatsache, daß der Kursdurchschnitt nur etwa zwei Punkte unter dem Jahreshöchststand liegt. Die anhaltende Befestigung der Sterlingdevise wurde als günstiges Moment gewertet.

Kölner Butterbörse.

Köln, 8. März. An der Butterbörse notierte heute im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel amtlich in RM. je 100 Kg. (Fracht u. Gebinde zu Lasten des Käufers): 1. Qualität 268, 2. Qualität 258. Tendenz ruhig.

Fische.

Wesermünde, 5. März. **Seefisch-Versteigerung.** Es wurden in Pfennig je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: Nordsee: Schellfisch Größe III 19¼—24¼, Schellfisch Größe IV 12¼—17¼, Schellfisch Größe V 8¾—12¾, Wittlinge 8—10¾, Seelachs 4—4¾, Knurrhahn 12—13½. — Island: Kabliau Größe I 3¾—4½, Kabliau Größe II 3½—4½, Schellfisch Größe I 16¾—21½, Seelachs 3¼ bis 4¼, Goldbarsch 12¾—15½, Rotzunge Größe I 45—50, Rotzunge Größe II 24—39. — Barentsee: Kabliau Größe I 3½, Kabliau Größe II 3½, Kabliau Größe III 3½—4, Schellfisch Größe I 13¾ bis 15¼, Goldbarsch 13¼—14¼, Austernfisch 5¼—6.

Weinversteigerung.

Ruppertsberg, 8. März. **(Drahtbericht.)** Im eigenen Hause versteigerte am Dienstag in Ruppertsberg die Winzergenossenschaft Hoheburg e. G. m. b. H. (Mitgl. d. Verbands Dt. Naturweinversteigerer) 37 500 Liter 1931er Weißweine. Anfänglich war der Geschäftsverlauf etwas schleppend, doch gewann er später an Lebhaftigkeit. Zum Schluß waren günstige Resultate zu verzeichnen, sodaß die Weine eine durchschnittlich gute Bewertung fanden. Besonders begehrt waren zwei Nummern Traminer Spätlese, für deren eine ein Preis von 2040 RM. erlöst werden konnte. Die 1000 Liter kosteten: 540 — 500 — 490 — zurück — 510 — 490 — zurück — 520 — 520 — 560 — 520 — 530 — 490 — zurück — 540 — 540 — 530 — zurück — 520 — zurück — 550 — 570 — 590 — 590 — zurück — 610 — 660 — 640 — zurück — 650 — 650 — 720 — 770 — 770 — 740 — 750 — 720 — 730 — 720 — zurück — 760 — 770 — 1010 (Ruppertsberger Wäldches Weg Traminer) — 1050 (Hoheburg Traminer) — 940 — 2040 (Hoheburg Spätlese).

Metalle.

London, 8. März. **(Drahtbericht.) Metalle. Schluß.** Kupfer: Tendenz unregelmäßig; Standard p. Kasse 33⅞—34, 3 Monate 34⅝ bis 34½, Settl. Preis 34, Elektrolyt 39—40, best selected 37—38¼, Elektrowirebars 40 — Zinn: Tendenz fester; Standard p. Kasse 133—133¼, 3 Monate 134½—134¾, Settl. Preis 133¼, Banka 145¼, Straits 136¼. — Blei: Tendenz willig; ausländ. prompt 12⅞, entft. Sichten 13⅜, Settl. Preis 12⅞. — Zink: Tendenz willig; gewöhnl. prompt 12 13/16, entft. Sichten 13⅜, Settl. Preis 13. — Antimon Regulus: chines. 24¼—24¾. Alles in Pfund Sterling je Tonne.

Londoner Goldpreis.

Am 8. März beträgt der Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2.79651 RM.

Londoner Wollauktion.

London, 8. März. **(Funkspruch.)** Bei Fortsetzung der 2. diesjährigen Kolonialwollauktionsserie gelangten heute 8 343 Ballen, darunter 1 204 Ballen Cap-Wollen zum Angebot, von denen innerhalb der Auktion 6 852 Ballen Absatz fanden. Der Besuch war gut. In Merinowollen mußte die Auswahl als mäßig, in Kreuzzuchten konnte sie hingegen als gut bezeichnet werden. Die Umsatztätigkeit war recht lebhaft, namentlich der heimische Handel gab rege Gebote ab. Die marktgängigen Austral-Merino-Wollen lagen ebenso wie Neuseeland Großbreds feine, mittlere und grobe, gehalten. Cap 10/12 Monatswollen, Puntas feine, mittlere und grobe und Falklandswollen konnten sich ziemlich behaupten. Austral Scoureds beste tendierten ausgesprochen fest und erzielten gegenüber dem Schluß der Vorauktion höhere Preise. Austral Scoureds mittlere lagen behauptet. Austral Scoureds geringe gehalten. Cap Snow Whites geringe sowie Waschwollen Merinos feine und mittlere wiesen stetige Haltung auf. In Kreuzzuchten in Schweiß und besten Puntas wurden verhältnismäßig Lose zurückgezogen. Schluß voraussichtlich am 16. März.

Auslandsmärkte.

Getreide- und Oelsaaten.

Rotterdam, 8. März. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): März 5.32½ (5.25), Mai 5.25 (5.22½), Juli 5.32½ (5.30), September 5.17½ (5.17½). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): März 83¼ (81¾), Mai 81½ (80½), Juli 77½ (77½), September 78½ (77½).

Liverpool, 8. März. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz willig (stetig); März 5.3¾ (5.5⅝), Mai 5.5⅞ (5.5⅝), Juni 5.8⅛ (5.10¼), Oktober 5.10¼ (6.0¾). Mais (100 lb.): Tendenz kaum stetig (stetig); cif. Plate (480 lb.) per Februar-März 20 (20.1½), März-April 20.3 (20.4½), April-Mai 19.1½ (19.4½). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 23½ (23½), London Weizenmehl 23½—30 (23½—30). Preise in Shilling und pence.

Chicago, 8. März. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (willig), März 57⅞ (57⅜), Mai 61½—⅝ (60⅞—¾), Juli 63⅜—¼ (62¾—⅝), Sept. 65¼—¼ (64¾—⅝). Mais: Tendenz stetig (kaum stetig), März 36⅜ (36⅝), Mai 40⅛ (40), Juli 42¾ (42⅝), Sept. 43⅞ (43¾). Hafer: Tendenz stetig (kaum stetig), Mai 25¼ (25), Juli 25¾ (25½), Sept. 26½ (26⅛). Roggen: Tendenz stetig (kaum stetig), März — (45¾), Mai 50⅝ (49⅛), Juli 52 1/8 (51⅝), Sept. 53½ (52⅝). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 8. März. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: 67¼ (66⅞), Juli 68⅞ (68⅝), Okt. 70½ (70¼). Hafer: Mai 33 (32 7/8), Juli 32⅞ (32¾). Roggen: Mai 52⅞ (51¼), Juli 54¼ (52½), Okt. 55¼ (—). Gerste: Mai 43⅞ (43⅛), Juli 43½ (42⅞), Okt. 43 (42⅝). Leinsaat: Mai 106¾ (107), Juli 107¼ (107⅜), Manitoba-Weizen: Loco Nothern I 66 (65½), II 62 (61½), III 57 (57½).

Buenos Aires, 8. März. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: März 6.93 (6.85), April 6.98 (6.87), Mai 7.06 (6.97). — Mais: März 5.29 (5.15), April 5.22 (5.15), Mai 4.88 (4.84). — Hafer: März 5.65 (5.55). — Leinsaat: Tendenz stetig (stetig): März 9.88 (9.73), April 10 (9.88), Mai 10.16 (10.02).

Rosario, 8. März. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: März 6.80 (6.75), April 6.90 (6.75). Mais: März 5.20 (5.20), Mai 5.65 (4.60). Leinsaat: März 9.80 (9.70), April 9.90 (9.80). Wetter unbeständig. In Papierpeso, per 100 Kilo.

Baumwolle.

Newyork, 8 März. **Baumwoll-Schlußkurse in Cents je lb.** (Vortagskurse in Klammern.) Zufuhren in Atlantischen Häfen 2000 (1000), in Golf-Häfen 40 000 20 000), in Pacific-Häfen 5000 (—), im Innern 10 000 (6000), Export nach England — (—), nach Frankreich 3000 (—), n. d. übrigen Kontinent 28 000 (7000), Loco 705 (710), Januar (1933) 763 (765), Februar — (—), März 691 (694), April 693 (699), Mai 702—703 (704 bis 705), Juni 709 (712), Juli 717—718 (720—721), August 725 (728), September 732 (736), Oktober 740 (744), November 748 (752), Dezember 757 (760), Export nach Japan und China 12 000 (5000), Fracht nach Liverpool fürc stark gepr. Ballen 45 000 (45 000), dito für Standard 60 000 (60 000). Tendenz stetig (stetig).

Fette und Oele.

Chicago, 8. Febr. **(Funkspruch.) Fette, Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (unregelmäßig), Mai 497½ (492½), Juli 515 (510), Sept. 530 (525). Speck loco 600 (600). Schmalz loco 477½ (475) leichte Schweine niedrigster Preis 465 (440), leichte Schweine höchster Preis 485 (470), schwere Schweine niedrigster Preis 420 (415), schwere Schweine höchster Preis 440 (430), Schweinezufuhr in Chicago 15 000 (40 000), Schweinezufuhr im Westen 79 000 (116 000).

Newyork, 8. März. **(Funkspruch.) Fete, Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 550 (550), Schmalz middle western 535—45 (535—45), Talg, spezial extra 2¾ (2¾), Talg, extra lose 3 (3), Talg, in Tierces 3⅜ (3⅜).

Todes-Anzeige.

Im 84. Lebensjahr ist unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Wilhelm Schwankert

Werkf. a. D. — Kriegsteilnehmer 1870/71

am 5. Februar 1932 nach kurzem Kranksein verschieden.

Wilhelm Schwankert und Frau, Chicago.
Ferdinand Schwankert u. Fam., Karlsruhe.

Die Beerdigung fand am Dienstag nachmittag in aller Stille statt. [*

Massage
Schönheitspflege, medizinische Bäder
MEDA LACKNER, Douglasstraße 26 bei der Hauptpost

Akten- und Roten-Rolladenschränkchen
liefert in erstklassiger Ausführung billigst:
Reinhold Haller, Schwenningen a. N., Alleenstr. 40
(23322a)

Stellengesuche

Jg. saub. Frau sucht
Monatsstelle
2 Std. täglich 15 Mk. Uebern. auch Osterputz. Stunde 30 Pfennig. Angeb. u. HT2482 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Tücht., bereits in allen Versicherungssparten bewanderter
Versicherungs-Inspektor
wünscht sich zu verändern oder zu verbessern. Angebote sind z. richt. u. R23700a an die Bad. Presse.

Mädchen
welch. Weißz.- u. Kleidernähen kann, sucht Stelle, am liebst. Geschäftsh., bei gut. Behandlg. Lohn Nebensache. Ang. u. Y8471 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Junger
Journalist
möglichst erfahren im Verkehrswesen, d. auch Büroarbeiten (Schreibmaschine) versteht, zu sofortigem Eintritt in einen gemeinnützigen Verband gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsforderungen unter Nr T20690 an die Bad. Presse.

Mädchen
das selbständig kochen kann, für größ. Haushalt sofort gesucht.
(20798) Waldstraße 65

Fräulein, 43 J., sucht Stellung a. 1. April als
Haushälterin
in nur frauenlosem Haushalt. Würde evtl. a. Krankenpflege übernehmen, da sehr gut bewandert. Offerten unter Nr. T23752a an die Badische Presse.

Jüng. Mädchen
f. Haush. u. Servier. per sofort gesucht. *
E. Ernst, Oststadtstube, Gottesauerstr. 19.

Zwangs-Versteigerungen

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 9. März 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine (Continental), 1 Schreibtisch, eichen, 1 Kleiderschrank, 1 Füllofen, 8 Schweißapparate, 1 Kassenschrank, 1 Schreibtisch, 1 Rechenmaschine.
Karlsruhe, 8. 3. 1932.
Trost,
Gerichtsvollzieherin.
(20868)

Erfinder
Das Buch „Was muß noch erfunden werden?" wird gratis versandt. Folkmar, Berlin-Wilm., Wilhelmsaue 7

Wiederverkäufer!!
Bettgarnituren, 4teil., m. 4 seidenen Motiven, 130×170, ℳ 4.70, Küchengarnituren ℳ 1.80 u. 2.-. S. Günzberg, Köln, Mauritiussteinweg 93. (A7440)

Empfehle geg. Nachn. Tafelbutter zum äuß. Tagespr. z. Zt. zirka 1.10 Mk. je Pfd. als Postkolli v. 9 Pfd. auf Wunsch Pfdstücke
J. Guttack, Heydekrug (Memelland). (A111)

Versteigerungen

Wein-Versteigerung.
Die Vereinigten Weinbergbesitzer von Weisenheim am Berg versteigern am Freitag, 11. März 1932, in der Winzergenossenschaft zu Bad Dürkheim, nachmittags 1 Uhr:
ca. 28 000 Liter 1931er Weißweine
ca. 2400 Liter 1931er Rotwein
Probe am 4. März 1932, sowie am Versteigerungstage in der Winzergenossenschaft zu Bad Dürkheim, jeweils von 10 Uhr an. Weitere Auskunft und Listen durch obigen Verein (Tel. 56) und die Küfer Karl Holz (Tel. 139) und Konrad Kreuz (Tel. 136, alle Amt Freinsheim).
(23413a)

In abgetragener Kleidung
kann man keinen guten Eindruck machen. Für wenig Geld sieht Ihre Kleidung immer gepflegt, wie neu aus. Sie brauchen diese nur mit dem millionenfach bewährten Necetin durchzubürsten. Versuchen Sie noch heute!

Necetin
macht alte Kleider neu!

Entglänzt und reinigt
Gibt neue Appretur
Frischt die Farben auf
Einfach durchbürsten
Deutsches Reichspatent
Für Anzüge, Kostüme, Mäntel, Hüte, Teppiche, Polstermöbel usw.
In Drogerien u. s. w. Schachtel 75 Pfg.
Necetin-Gesellschaft-Leipzig

GLORIA-PALAST

Der ganz große Erfolg! Dieser Film ist nicht zu überbieten!

Rasputin mit Conrad Veidt

(Der Dämon der Frauen) sein bester Film.

Im Beiprogramm: „Die Comedian-Harmonists".

Anfang 3.00, 4.25, 6.35, 8.45

Billiger, gut bürgerl.
Mittagstisch
im „Rheinland", Degenfeldstr. 8. (FH9735

Unterricht

Einzel-Unterricht
in Augendiagnose erteilt. Aufr. u. R20688 an die Bad. Presse.

Verloren

Spaniel (braun), Lump hörend,
verlaufen.
Lachnerstr. 14, 1. St.

Für Jugendliche verboten!

Resi

Ab heute 3.30 6.00 8.30 Uhr
Vorverkauf ab 3.00 Uhr
Waldstr. 30

EMIL JANNINGS

der **bedeutendste Schauspieler der Welt** in seinem ersten diesjährigen Tonfilm;

EMIL JANNINGS
ANNA STEN
in

Stürme der Leidenschaft

(Tragödie einer Liebe)

Ein Tonfilm der **Erich Pommer**-Produktion der Ufa von Robert Liebmann und Hans Müller
Regie: **Robert Siodmak**
Musik: **Friedrich Holländer**

Darsteller:
Gustav . . . . . **Emil Jannings**
Russen-Anna . . . . . **Anna Sten**
Ivonne . . . . Trude Hesterberg
Paul . . . . . Julius Falkenstein
Ralph . . . . . Anton Pointner
Emmerich . . . Wilhelm Bendow
Gefängnisdirektor . Herm. Vallentin

Das neue Standardwerk d. Ufa stellt alles bisherige in den Schatten! Man erlebt den ewigen Kampf der Geschlechter in ihren Urtrieben!

Hass und Liebe.
Mann gegen Weib. Ein mit aller Intensität wiedergegebenes wechselvolles Siegen u. Unterliegen männlichen Geistes, Willens, Stolzes, männlicher Kraft u. Brutalität gegen die Jugend, die Schönheit, die Erotik und die Verführungskünste der Frau.

Man erlebt den aufregenden Kampf um das Weib.
Drei Männer — grundverschiedene Charaktere — werden zu erbitterten Rivalen im todbringenden Ringen um die zweifelhafte Liebe einer Frau.

Man erlebt d. raffinierten Kampf des Weibes um den Geliebten.
Mit allen Listen der lächelnden, lockenden Eva werden die Männer gegeneinander ausgespielt, „verpfiffen", aus dem Wege geräumt.

Man erlebt den gefährl. Kampf d. Abseitigen gegen das Gesetz.
Verbrecher contra Polizei! Einbruch — Flucht — Verfolgung — — Eine atemlose, aufregende Jagd.

Emil Janings besser als in „Varieté" u. „Blauer Engel"
EMIL JANNINGS bietet eine überragende Leistung, von einer ganz neuen Liebenswürdigkeit und Ueberlegenheit. 12 Uhr Blatt.
ANNA STEN ist hinreißend; mit dieser Leistung ist sie eine der größten Filmschauspielerinnen geworden. Lokalanzeiger

Wie ein Lauffeuer geht es durch die Stadt:

Die große Filmsensation dieser Woche ist

Unter falscher Flagge

Ein Spionagefilm wie er sein soll!!

Packend, spannend, mitreißend, begeisternd in seinen Höhepunkten!!

Das ist wieder 'mal wahres Erleben im Tonfilmtheater!!

4 6.15 8.45 Uhr

Preise von 80 Pfennig an

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telefon 6284

KAMMER LICHTSPIELE

Kaiserstrasse 168

Heute und folgende Tage der große Spielplan

„Liebe auf Befehl"

Eine reizende, lustige Komödie mit
Olga Tschechowa, Joh. Riemann, Hans Junkermann, Tala Birell u. a.

Die Frauen: Olga Tschechowa, wunderschön und voll fraulichen Reizes, und Tala Birell, anmutig als gesellschaftliche Erscheinung.

Dazu
Conrad Veidt
in **Jllusion**

Conrad Veidt ist in diesem Film erstaunlich echt und tief ergreifend, wie man einen Künstler selten findet.

Anf. 3 Uhr, letzte Vorstell. 8.40. Preise von **60** Pfg. an.

Badisches Landestheater
Mittwoch, 9. März.
Nachmittags
Geschlossene Sondervorstellung für auswärtige Schüler
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von Kleist.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende:
Bertram, Frauendorfer, Genter, Seiling, Baumbach, Ernst, Dahlen, Gemmecke, Herz, Höcker, Kienscherf, Kuhne, Mehner, Luther, P. Müller, Prüter, Schneider, v. d. Trenck, Eich, Grimm, Kuhr, H. Lindemann, H. Müller Nagel, Seibert.
Anfang 15 Uhr.
Ende 17.15 Uhr.

Abends
* A 21. (Mittwochmiete). Th.-Gemeinde 1401—1500
Der Freischütz
Von Weber
Dirigent: Schwarz.
Spielleitung: Prusch a.
Mitwirkende:
Fischbach, Winter, Blum, Hofer, Lindemann, Meixner, Kiefer, Löser, Neutwig, Hospach, Oerner, Schoepflin, Schuster.
Anfang 19.30 Uhr.
Ende 22.20 Uhr.
Preise D (0.90—5.70 ℳ)

Do. 10. 3. Othello. Fr. 11. 3. Nachmittags: Nina. Abends: Wallensteins Tod. Sa. 12. 3. Nachmittags: Nina. Abends: Wallensteins Lager — Die Piccolomini. So. 13. 3. Nachmittags: Zu kleinen Preisen: Im weißen Rößl. Abds.: Fidelio. Im Konzerthaus: Zur goldenen Liebe.

Städt. Konzerthaus Karlsruhe

Donnerstag, den 10. März 1932, abds. 8 Uhr

Achter Deutscher Abend

Gedenkfeier zur Erinnerung an die Königin Luise von Preußen, veranstaltet von deutschen Frauen unter gütiger Mitwirkung Karlsruher Damen und Herren, der Tanzschule Mertens-Leger und des Musikvereins „Harmonie" Karlsruhe.
Szenische Leitung: Herr Staatsschauspieler Ulrich v. d. Trenck, Spielleiter am bad. Landestheater.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rudolph.

I. Teil: **„Zopf und Schwert"**
Lustspiel von Karl Gutzkow.
II. Teil: **„Weimar"**
Festspiel von Ernst Wichert.
Gavotte im Kostüm der Zeit der Königin Luise.
Königin-Luisen-Huldigung.

Karten zu der Veranstaltung ab 4. März à 3.—, 2.—, 1.50, 0.50 RM. täglich in der Buchhandlung Kundt, Kaiserstr. 124 in der Buchhandlung Müller & Gräff, Kaiserstr. 156, gegenüber der Hauptpost, und an der Abendkasse.
Der Reinertrag wird zu wohltätigen Zwecken verwendet.

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 20.30 Uhr
Sonder-Konzert
Kapelle Professor Röttig.
Einlage:
Nocturno / Scherzo } für Cello . . . . . Chopin / Göns
Solist: Albert Pichner.

Morgen Donnerstag abend
Gesellschafts-Tanz.

Löwenrachen
Heute Tanz Künstlerkapelle **Walter Keßler**

ROLAND
Heute nachmittag 4 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag
mit **Dagma**

Café MUSEUM
Nachm. u. abds.:
Gastspiel
Kammersänger
Dr. J. Németh

Wiener Hof
Heute
TANZ
Stimmung, Humor

Colosseum
Heute 8.30 Uhr
Ein weiterer Großkampfabend
Fehringer - Landau
Entscheidungskampf:
Küpper - Urbach
Entscheidungskampf:
Schulz — Dose
Entscheidungskampf:
Kop - Paradanoff

Blumen-Café
Durlach.
Jeden Mittwoch und Samstag
Tanzabend

Bad. Lichtspiele - Konzerthaus
Heute letztmals: **Der letzte Walzer**
Heute, sowie Freitag und Samstag je 5 Uhr
„Christoph Columbus" die Entdeckung Amerikas
Preis 50 und 30 Pfennig.
Ab Freitag: **„Im Land der Dolomiten"**

Zu vermieten

Laden
in bester Geschäftslage Rastatts zu vermieten. Rastatt, Poststraße 1.

Laden
am Werderplatz
2 große Schaufenster, mit oder ohne Wohnung, per 1. April zu vermieten. Angeb. unt. F.W 1108 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

In bester Lage
Einfamilienhaus
m. 11 Zim. u. 4 Kammern, auf sof. preisw. zu verm. evtl. zu verk. Zu erfrag., unt. H.O. 2405 in der Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Geschäfts- und Lagerräume auch Garagen
per sofort zu **vermiet.** Beiertheimer Allee 18a zentral gelegen. (20253
Eugen Baumann, Karlsruhe, Akademiestr. Nr. 20.

Herrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
mit groß. Diele, sonn. freie Südweststadtlage, auf 1. April 1932 zu vermieten. Zu erfrag.: Graf-Rhenastr 14, IV.

Schöne
5 Zim.-Wohnung
Amalienstr. 18, 2 Tr. hoch, mit Zubehör, auf 1. April **zu vermieten.** Anzusch. v. 10—4 Uhr. Näh. das. im 4. Stock.

In mittlerem Landort der Ortenau freundl., geräumige
3 Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubehör u. Gartenanteil zum 1. April od. später an ruhige Mieter preiswert zu verm. Separater Eingang, Gas, Wasser, elektr. Licht, ruh. Lage, vorstädtische Bahnverbind. Näheres unter G 23760a an d. Badische Presse.

4 Zim.-Wohnung
Kriegsstr. 280, neuzeitl. auf sof. oder später **zu vermieten.** Näh. daselbst, l.. r. od. Telefon 2761. (19303)

4 Zim.-Wohnung
am Karlsplatz, mod., Etag.-Heiz., a. 1. April zu vermieten. Näheres **Hirschstr. 115, III.** *

4 Zim.-Wohnung
mit sämtl. Zubehör, in sonnig. Lage, mit od. ohne Garage, a. sofort od. 1. April billig zu **vermiet.** Näh. **Kriegsstraße 183, I.** (18121)

Große, sonnige, neue
3 Zimmerwohnung
auf 1. April zu verm. **Durlach,** Bahnhofstr., Netherwiesenstr. 5, pt.

Südweststadt
4 Z.-Wohnung
p. 1. April **zu vermiet.** Angebote unter Q3515 an die Bad. Presse.

4 Z.-Wohn. part.
m. Mans. u. Anbau, a. 1. April zu vm. Ausk. Marienstr. 76, H., pt. (FW1105)

spare durch Ettlinger
Nur heute Mittwoch
Damen-**Windelhemdhose** besonders feine Makoqual. Gr. 42-46 **1.75**
Damenstrümpfe Kunsts. m. Mako platt. **1.45**

Herrschaftliche 7 Zimmerwohnung
Moltkestraße Nr. 37, hochparterre
äußerst geräumig, vollständig neuzeitlich hergerichtet, mit großer Diele, eingebauter Garderobe, besonders schön eingerichtetem Bad, Doppel-Waschtisch, W.C., Warmwasserheizung, sehr vielen Nebenräumen, Gartenanteil, per 1. April 1932 preiswert **zu vermieten.** Näh. 2. Stock.

Sonn. 6 Z.-Wohnung
(h. alt. Bahnhof), f. 90 ℳ sof. **zu vermieten.** Angebote unter P20686 an die Bad. Presse.

Sehr schöne, herrschaftliche
3 Zimmer-Wohnung
in Zweifamilienhaus, Wendtstr., Ost-West-Lage, mit Zentralheizung, auf 1. April oder später **zu vermieten.** Näheres bei **Fetzner,** Helmholtzstraße 2, Telefon 3016. (20724)

Große
5 Z.-Wohng.
2 Tr. hoch, m. gr. Terrasse, Bad usw. preiswert b. Mühlburg. Tor in gut. Hause **zu vermiet.** Lessingstr. 1, part.

Schöne, helle, warme
4 Zim.-Wohnung
2. Stock, m. eingericht. Bad, in Hübschstraße, per 1. April zu vermieten. Schriftl. Anfragen unt. H.Z.2465 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Bessere 5, 4 und 3 Zim.-Wohnung
p. 1. 4. zu vm. Zu erfr. Herrenstraße 54, II. (20596)

3 Zimmer-Wohnung
sonn., m. Gartenant., sof. od. 1. April 1932 billig zu vermieten. Näh. **Feldbergstr. 9, I.** (FH9738)

Zwei sonnige
3 Zimmerwohnungen
sind Yorkstr. 55 auf 1. Apr. 1932 zu verm. Erfr. 1. Stock, rechts. (FW 1046)

Schöne (20776)
2½ Z.-Wohnung
Neubau, Zentralheizg., Bad, Keller, Speicherverschl., per 1. Mai an kleine Familie zu vermieten. Telefon. Ausk. nicht. Erfragen: Akademiestraße 35.

Sonnige, geräumige
2 Z.-Wohnung
(Neubau), mit Bad, Nähe Hauptbahnhof, auf 1. April **zu vermieten.** Angebote unt. M20661 an Bad. Pr.

Waldhornstr. 6, part., Wohnung mit 2 Zim. u. Küche, auf 1. April 1932 **zu vermieten.** Zu erfragen im 2. Stock.

2 Zimm. u. Küche
sofort zu vermieten. (Kleine Altwohnung). Rintheim, Hauptstr. 18

Schöne 1 Z.-Wohnung zu verm., teilw. mobl. Gartenbau 45 ℳ. Näh. Kriegsstr. 186, 2. St.

Zimmer

Zimmer
schön möbl., 1—2 B., a. vorübergh. zu verm. Hirschstr. 72, pt. (20742

Gut möbl. Zim. m. 1 od. 2 B., Zentrlh., sof. zu verm. Kreuzstr. 4.

Sonn., möbl. Zim. zu vm. Kriegsstr. 122, pt., l., Nähe Hotel Germ.

Gut möbl. Zimmer
sogl. oder 1. April zu vm. Erbprinzenstr. 29, III., lks. E. Bürgerstr.

Groß. leer. Zimm.
mit sep. Eing., auf 15. März od. spät. zu vm. Näh. unt. R3512 an die Badische Presse.

Schön., leeres Zimmer part., sep., zu vermiet. Waldhornstr. 17, 1. St.

Ein
möbl. Zimmer
zu mieten gesucht? Eine Kleine Anzeige in d. Badischen Presse unter der Rubrik Mietgesuche der Badischen Presse der meistgelesenen Zeitung von Stadt und Land verschafft schnell eine große Anzahl geeignete Angebote

Berge in Flammen
Der sensationelle LUIS TRENKER-Film
Jedes muß ihn gesehen haben.
Union-Theater
2.30 4.15 6.30 8.45

Nur noch 2 Tage
Felix Bressart
in dem Tonfilm-Lustspiel
Holzapfel weiß alles
Mit:
Theodor Loos
Gretl Theimer
Falkenstein
Pointner u. a.
3.00 5.00 7.00 9.00
PA-LI
PALAST-LICHTSPIELE

2 schöne, leere
Zimmer
zu verm. Zu erfr. unt. C 3495 an d. Bd. Pr.

Hochschulnähe.
Elegant möbliertes
Zimmer
m. el. L., Schreibt., L., Chaisel., in sonniger, gut. Lage zu **verm.** 24 ℳ monatl. Durl. Allee 39, pt.

Möbliertes od. leeres
Zimmer
zu vermiet., evtl. mit voller Pension. Ang. u. G. W. 2483 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Frdl. möbl. Zimmer el. Licht, zu vermieten. Wilhelmstr. 16, 3. St.

Mietgesuche

3-4 Zimmer
Bad, von 2 Personen auf 1. April **gesucht.** Stadtmitte od. Südw. Offerten unter L3510 an die Bad. Presse.

Aeltere Dame, Rentnerin, sucht
2 Zim. mit Küche
evtl. 1 Zim. mit Kammer od. Alkoven (nicht allzu hoch) zu mieten. Angeb. nur m. Preis unter G 20678 an die Badische Presse.

2 Zimmer-Wohnung m. Magazin od. Laden a. 1. Apr. ges. Ang. u. P3514 an Bad. Presse.

Dauermieter in Staatsstelle, 3 erw. Pers., sucht a. 1. April **Wohnung** 1—2 Zimmer, Geschäftswegen nur Südstadt, Nähe Schützenstr. — Marienstr. bevorz. a. April **zu mieten ges.** Off. u. K3509 an Bad. Presse.

Zimmer
Lehrer sucht auf 1. April **gut möbl. Zimm.** in ruh. Lage der Oststadt, bei kinderloser Familie od. alleinstehender Person. Offerten mit Preisangabe u. G3504 an die Bad. Presse.